

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1938**

19.7.1938 (No. 196)

Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlagsgesellschaft, Karlsruhe, Kaiserstr. 28. Fernsprecher 7335 u. 7356. Geschäftsstellen: Karlsruhe, Kaiserstr. 28. Postfach 198 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Verlags- und Geschäftsstellen: Karlsruhe, Kaiserstr. 28. Fernsprecher 7335 u. 7356. Geschäftsstellen: Karlsruhe, Kaiserstr. 28. Postfach 198 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe. Verlags- und Geschäftsstellen: Karlsruhe, Kaiserstr. 28. Fernsprecher 7335 u. 7356. Geschäftsstellen: Karlsruhe, Kaiserstr. 28. Postfach 198 00. Telegramm-Adresse: Badische Presse, Karlsruhe.

# Badische Presse

und Handels-Zeitung Badische Landeszeitung

Neue Badische Presse General-Anzeiger für Südwestdeutschland Sardi-Anzeiger

Neuer Rhein- und Kinzigbote Karlsruhe, Dienstag den 19. Juli 1935

Bezugspreise: Monatlich 2.-RM mit dem „Badischen Sonntagspost“; in Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 1.70 RM; Postbezugs monatlich 1.70 RM, zuzüglich 42 Pfg. Zustellgeld. Erscheinung 7mal wöchentlich als Morgenszeitung. Abbestellungen können nur jeweils direkt beim Verlag, und zwar bis zum 20. des Monats auf den Monats-Beuten angenommen werden. Anzeigenpreis: 8 St. pro Zeile für 6 Zeilen. Die 22 mm breite Mittelzeile kostet 10 Pfg. Ermäßigter Grundpreis 9 Pfg. bei mehr als 8 Zeilen. Anzeigen eines Jahres: 100 Pfg. (Ermäßigter Grundpreis 80 Pfg.). Sardi-Anzeiger 3 Pfg. Familien- u. u. u. 2-paltige Gelegenheitsanzeigen von 100 Zeilen ermäßigter Preis. Die 9 mm breite Mittelzeile im Sardi 65 Pfg. Bei Tagesablässen nach Stellen 10 Pfg.

## Königsbesuch als politisches Geschäft

### Dreierbereinigung London—Berlin—Rom als Schreckgespenst / Beabsichtigte Indiskretionen

Drahtberichte unserer ständigen Vertreter

Nachdem, II. Bericht der Aerzte, die leichte Erkrankung, von der der englische König vor einer Woche befallen wurde, reslos überwunden ist, wird der Besuch des englischen Königspaares in Paris heute mit unverändertem Programm beginnen. Alle Vorbereitungen diesseits und jenseits des Kanals sind bis auf die kleinsten Einzelheiten abgeschlossen. Paris schwimmt in einem Meer von Enthusiasmus und Glück. Gegen diese hochgehenden Wogen der Begeisterung wäre nichts einzuwenden, wenn sie nicht zu einem großen Teil künstlich hochgepeitscht würden mit Maßnahmen, für die man in Paris gerne Deutschland die Rechnung bezahlen lassen möchte. In welcher Richtung das diplomatische Kulissenspiel läuft, beleuchten die nachfolgenden Ausführungen unserer ständigen Vertreter in London und Paris. — Schriftl.

Dieser Punkt wird ohne Zweifel die Hauptfrage der politischen Verhandlungen in Paris sein. Chamberlain ist, wie der diplomatische Korrespondent der „Times“ ziemlich deutlich durchblicken läßt, keineswegs bereit, diese französische Forderung etwa als neue Entwerfer-Voraussetzung für die Inkraftsetzung des englisch-italienischen Abkommens anzuerkennen.

Die „Times“ erklärt, daß die aus Italien kommenden diesbezüglichen Warnungen und Vorstellungen die während des Wochenendes der englischen Regierung anscheinend offi-

### Reichsminister Junk in Karlsruhe

Ausprache über Wirtschaftsfragen des Grenzlandes

Karlsruhe, 19. Juli. Reichswirtschaftsminister Walther Funk traf am Montag zu einem Besuch des Reichsstatthalters Gauleiter Robert Wagner in Karlsruhe ein. Auf Einladung des Reichsstatthalters fand eine eingehende Aussprache mit den führenden Wirtschaftskreisen des Landes Baden statt, wobei insbesondere alle Fragen erörtert wurden, die sich aus der Grenzlage der badischen Wirtschaft und ihrer starken Exporttätigkeit ergeben. In seinen Ausführungen betonte Reichswirtschaftsminister Funk mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit einer Verstärkung der Verantwortung der Selbstverwaltungsorgane der Wirtschaft und einer mehr dynamischen Gestaltung der staatlichen Wirtschaftslenkung, vor allem auch auf dem Gebiet des Außenhandels.

ziell von Rom übermittelt worden sind, unbegründet seien. England habe die Initiative zur Vereinigung in Italien übernommen, weil es eine „Entente im gesamten Mittelmeergebiet“ wünsche. Als ausdrückliche Bedingung sei jedoch nur die Spanienregelung aufgestellt worden.

### England merkt den Pferdesuß

Selbstverständlich wünsche die englische Regierung nach wie vor eine italienisch-französische Entspannung. „Aber hiermit ist nichts“, so erklärt die „Times“ wörtlich, „von einer Bedingung oder gar von einem Bestreben, einen Keil zwischen Italien und Deutschland zu treiben, zu finden.“

Dem die englische Regierung ist sich reslos darüber klar, daß ein jeder solcher Versuch, wenn er auch nur einen Moment lang ins Auge gefaßt werden soll, ebenso wirkungslos wäre, wie ein Versuch, von außen her einen Keil zwischen England und Frankreich zu treiben.“ Die franzö-

zung durch London für gewisse Absichten gefunden hat, was noch den Eindruck verstärkt, daß die Unabhängigkeit der englischen Politik in bestimmten entscheidenden Augenblicken der europäischen Politik die Kosten der Pariser Empfangsvorbereitungen und Stimmungsmache bezahlen soll.

### Um die Kosten der Stimmungsmache

Daladier wünschte, so erklärt der diplomatische Korrespondent der „Times“, zu zwei Hauptfragen der französischen Außenpolitik Versicherungen zu erhalten, bevor er und Bonnet Besprechungen mit Lord Halifax und dem englischen Botschafter Sir Eric Phipps in Paris aufnehmen. Und zwar habe er in seinem Briefe Versicherungen verlangt, daß die britische Haltung in der seit April noch immer nicht gelösten spanischen und tschecho-slowakischen Frage unverändert geblieben sei. Die „Times“ erklärt, daß Chamberlains Antwort „vollste Genugtuung, nicht nur im allgemeinen Ton, sondern in eindeutigen Einzelheiten gegeben hat“.

Run kommt aber der Pferdesuß. Die französische Regierung läßt ihren Beitrag zum Nichteinmischungsausschuh, die Schließung der Pyrenäengrenze als Bedingung auf, dafür nämlich, daß England die Verantwortung für ein französisch-italienisches Übereinkommen übernehme.

## Daladier, Politiker mit dem Januskopf?

Königsbesuch wirft seine Schatten voraus - Friedensschalmeien und Kriegstrompeten

Paris, 19. Juli. Ministerpräsident Daladier wird, so wie die Stimmungsaussagen heute in Paris aussehen, wohl noch einmal eine Friedensrede halten müssen, um zu beweisen, daß man seinen ersten Versicherungen wirklich Glauben schenken kann. Die Wirkung, die die so konzilianten Worte in Frankreich hatten, scheint bereits wieder verschwunden zu sein. Besonders die Angelegenheit des mysteriösen Briefes, den der französische Regierungschef an den englischen Premierminister geschrieben hat, ist es, die im Verein mit der Auslegung des heute beginnenden Königsbesuchs diesen Pariser Stimmungsumschwung hervorruft. Das geht soweit, daß sich bereits marxistische Politiker in Frankreich vergnügen die Hände reiben mit der Feststellung, daß die Friedensrede des Regierungschefs „nur ein großer Bluff“ gewesen sei.

Sollte es sich wirklich bewahrheiten, daß Daladier, den man in vielen Pariser Kreisen den Politiker mit dem Januskopf nennt, doch nach zwei Seiten gespielt hat und, nachdem er solange eine scheinbar starke Position einnahm, wieder der Gegenseite Gehör geschenkt hat? Denn was über den Inhalt des Daladier-Briefes nun, wie oben berichtet doch durchgesickert ist, scheint wirklich nicht ganz mit den friedlichen Worten in Einklang zu stehen!

Es scheint, daß der Besuch des englischen Königspaares die auf dem diesseitigen Kanalarufer liegende Hälfte der „beiden großen Demokratien“ so übermäßig macht, daß man alle Diplomatie vergißt und einen Ton anschlägt, der bisweilen an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig läßt. In der Begleitmusik, die zu den in Paris stattfindenden Besprechungen zwischen Lord Halifax und Außenminister Bonnet veranstaltet wird, wird die Bedeutung dieser Besprechungen für ganz Europa in höchsten Tönen gepriesen. Man erinnert daran, daß im April 1934 der Besuch König Georgs V. und der Königin Mary in Paris die Entente cordiale befestigte und daß drei Monate später England sich mit seiner ganzen Wehr an der Seite Frankreichs befand“.

Den englischen Königsbesuch von vornherein in einem solchen Lichte darzustellen, das ist der beste Weg, diesen Besuch der angeblich eine Garantie der Befestigung des Welt-

friedens sein soll, als Vorzeichen zu gefährlichen Zwischenfällen anzusehen. Es bleibt zu hoffen, daß diese Auslegungen und überhaupt dieses heute wieder so eindeutig gegen das Reich gerichtete Tun in Paris aufgegeben wird. Denn was nützen alle milden Friedensschalmeien, wenn tags darauf wieder in die Kriegstrompeten geblasen wird?



Vom Auftakt der Reichsfestspiele in Heidelberg

Links: Reichsminister Dr. Goebbels und der Schauspieler Paul Kemp. — Rechts: Die Reichsminister Funk und Dr. Goebbels sowie Gauleiter und Reichsstatthalter Wagner als Ehrgäste bei Aufnahme Rupp, Heidelberg



fischen Wünsche entspringen ganz offenkundig der Angst, durch eine Inkraftsetzung des Kompaktes um ein wertvolles Teilungsobjekt gebracht zu werden.

„Morgengabe ohne Gegenpreis“

Es handelt sich um einen neuen probangelegten französischen Versuch, die englische Politik in den Pariser Besprechungen noch einmal aus ihrer Neutralität heraus zur Bindung an eine Einheitsfront mit Frankreich auf dem Kontinent zu zwingen.

Mit um die „surchbarsten Folgen“ einer solchen Möglichkeit erschreckend auszumalen, ist auch die Gerüchte-Hochflut der letzten Zeit lanziert worden.

Es gibt wohl kaum einen schlagenderen Beweis für die Zähigkeit und die Gefährlichkeit der seit zehn Tagen ausgetragenen neuen Offensive der internationalen Organisationen zur Entspannungshinderung, als diese bald in Marokko, bald in Spanien, bald in der Tschecho-Slowakei und nun auch an der französisch-deutschen Grenze arbeitenden Eilgenmeldungen, daß sie dazu benutzt werden sollen, den englischen Königsbefehl und seine politischen Auswirkungen in Paris vorzubereiten und zu beeinflussen.

Einheitliches Wehrleistungsgezet

Beder zu Sachleistungen verpflichtet - Vergütungs- und Entschädigungsregelung

DNB, Berlin, 19. Juli. Das Gesetz über Leistungen für Wehrzwecke (Wehrleistungsgezet) vom 18. Juli 1938, das in Nr. 119 des Reichsgesetzblattes Teil I, erschienen ist, regelt in einer der heutigen Bedürfnissen entsprechenden Weise die Pflicht zu Sachleistungen aller Art für Wehrzwecke.

Bülow-Schwante Gesandter in Brüssel

Freiherr von Dörnberg Chef des Protokolls
Berlin, 19. Juli. Der Führer und Reichskanzler hat den Chef des Protokolls, Gesandten von Bülow-Schwante, zum deutschen Gesandten in Brüssel ernannt.

Riesiger Delbrand im Staate Newyork

14 Tanks explodiert - 3 Tote 50 Verletzte

Newyork, 19. Juli. In Wellesville im Staate Newyork wütete in der für über 15 Mill. Dollar erbauten Groß-Flaschenerie der Sinclair-Öl-Company, einer der größten Delanlagen der Vereinigten Staaten, ein Riesenfener.

Ein größerer Delstank wurde bei seiner Explosion mit ungeheurer Wucht in die Luft geschleudert und landete in einer Zehnhundertmeter Entfernung von der Brandstätte sich aufhielt. Drei Zehnhundert kamen dabei ums Leben.

Zahlreiche Feuerwehren aus über 15 benachbarten Orten arbeiten zur Stunde eifrig, um ein Uebergraben der Flammen auf die übrigen 808 Delstanks zu verhindern.

Suche nach „Admiral Karpfänger“

Das vermiste Segelschiff der Gapa
Berlin, 19. Juli. Da die am 1. Juli ds. Js. eingeleitete radiotelegraphische Umfrage nach dem am 8. Februar ds. Js. von Port Gernain nach England abgegangenen Segelschiff „Admiral Karpfänger“ (Gapa) bisher keine Meldung gebracht hat, hat die Hamburg-Amerika-Linie ihren Dampfer „Gema“ angewiesen, die Rückreise von Australien um das Kap Horn anzutreten und dabei den von den Seelern meistens benutzten Weg abzukosten.

Levantefront 30 Kilometer tief eingedrückt

In drei Tagen 1000 qkm erobert - Die Ruten wollen Sagunto-Eisenhütten sprengen

Saragossa, 19. Juli. Gestern vormittag drückten die nationalen Truppen an der Levante-Front die nördlich vom Mijares-Fluss befindliche 30 Kilometer tiefe Fronteinsenkung wiederum weiter ein und ließen mehrere Kilometer weit in östlicher Richtung vor.

Der Geländegewinn an der Teruel-Front beträgt in den letzten drei Tagen etwa 1000 Quadratkilometer. Die Tiefe des Vormarsches belief sich durchschnittlich auf 30 Kilometer.

Weiter wird berichtet, ein gefangener bolschewistischer Oberbozner habe ausgesagt, die rote Leitung sei entschlossen, die großen Eisenhütten in Sagunto vor dem Rückzug in die Luft zu sprengen.

Abjage an die Volksfront

Eine Enttäuschung für Marceau Pivert

Drahtmeldung unseres ständigen Vertreters
Paris, 19. Juli. Die französische Sozialistische Arbeiter- und Bauernpartei, die, wie gestern berichtet, ihren ersten Kongress in Paris abgehalten hat, wollte laut Beschluß ihres Gründers Marceau Pivert wenigstens nach außen hin einen gewissen Anhang an die Volksfronttheorie behalten.

wurde erst nach langen Streitereien angenommen. Marceau Pivert erklärte zum Schluß, daß die Arbeiter noch an die Volksfrontformel vom 1936 glauben und daß die neue Partei der Volksfront angehöre wolle.

Chamberlain läßt sich nicht festlegen

Unterhausfragen wegen der Tschecho-Slowakei

London, 19. Juli. Im Unterhaus kam es am Montag zu einem Frage- und Antwortspiel über die Tschecho-Slowakei. Dabei wollte der konservative Abg. Sir Arnold Wilson aus dem Munde des Premierministers eine Erklärung erhalten, ob eine moralische oder anderweitige Unterstützung der Tschecho-Slowakei im Falle eines Beschlages der Verhandlungen mit dem Sudetendeutschen in Frage komme.

Königin Maria von Rumänien †

Bukarest, 19. Juli. Königinmutter Maria von Rumänien ist gestern um 17 Uhr MES. im Schloß Vellchor in Sinaia verstorben. Auf dem Bukarester königlichen Stadtschloß wurde sofort die Königsstandarte auf Halbmaß gehiebt.

Königin Maria von Rumänien wurde 1875 als Prinzessin von Edinburgh geboren. 1893 vermählte sie sich mit dem Prinzen Ferdinand von Hohenzollern-Sigmaringen, dem Neffen König Karls I. von Rumänien und damaligen rumänischen Kronprinzen.

Das Gesetz über die Verwaltungsreform, durch das Rumänien in zehn Provinzen eingeteilt wird, wurde jetzt vom König unterzeichnet und damit genehmigt.

Allein und heimlich über den Ozean

Abenteuerlicher Flug mit einer „alten Kiste“ - ohne moderne technische Einrichtungen

Dublin, 19. Juli. Wie aus Baldoon (Irland) berichtet wird, landete dort gestern um 14.30 Uhr der amerikanische Flieger Corrigan nach Ueberquerung des Ozeans mit seinem Flugzeug. Corrigan hat den Ozean in einer acht Jahre alten Maschine allein überquert.

Vor zehn Tagen gelang es dem 31jährigen amerikanischen Flieger Douglas Corrigan in einem Apparat aus dem Jahre 1930, der keinerlei der vielen, für einen Langstreckenflug notwendigen technischen Einrichtungen besitzt, den amerikanischen Kontinent auf der Strecke Long Beach (Kalifornien) - Newyork in 17 Stunden 50 Minuten zu überqueren.

Europa. Corrigan hatte verschiedentlich die Meinung geäußert, es sei ihm mit seinem Apparat auch möglich, eine Atlantik-Ueberquerung vorzunehmen.

Der scherzhafte Herr Corrigan

Der amerikanische Ozeanflieger Corrigan erklärte nach seiner Landung in Baldoon: „Ich habe niemals die Absicht gehabt den Atlantik zu überfliegen. Als ich aber über den Ozean angefangen war, geriet mein Kompaß in Unordnung. Ich bin die ganze Zeit über der Wolkendecke geflogen. Das erste Land, das ich wieder gesehen habe, war die irische Küste.“

Kurze Meldungen

England
Lord Rothermere wiederholt in der „Daily Mail“ seine schon vor Monaten ausgesprochene Warnung an die Prager Regierung, alles zu tun, um den Forderungen der Sudetendeutschen gerecht zu werden.

Palästina
Die Zahl der Todesopfer während der verschiedenen Zwischenfälle, die sich am Sonntag in Palästina ereigneten, hat sich auf sieben erhöht; die Zahl der Verletzten beträgt 17.

Columbien
Wie aus Bogota (Kolumbien) gemeldet wird, soll der kolumbianische Außenminister Antonio Roca bekanntgegeben haben, daß Kolumbien entschlossen sei, aus der Genfer Liga auszutreten.

Mexiko
Wie aus Mexiko gemeldet wird, haben sich im Staate Jalisco die Bergarbeiter in den Besitz von stehenden Gold- und Silberminen gesetzt, die ausländischen Gesellschaften gehören. Die Bergarbeiter wollen diese Minen mit Unterstützung der Behörden künftig als „sozialisierte Betriebe“ ausbeuten.

aktion wird mehrere Wochen in Anspruch nehmen. Die Gapa hat außerdem ihrem auf dem Wege von Buenos Aires nach San Vincent befindlichen Dampfer „Gera“ Anweisung gegeben, eine dort gestaute schwarze Biermafabrik zu lüchen und ihren Namen festzustellen.

Blücher nach Moskau zieht

Tokio, 19. Juli. Aus Heimgang wird gemeldet, daß Stalin den Marschall Blücher, Befehlshaber der Fernostarmee, zur „Berichterstattung“ über die Nishkows-Affäre nach Moskau beordert hat. Die inzwischen in Chabarowsk eingetroffene Untersuchungskommission hat bereits Angehörige der Fernostarmee verhöört und auch schon einige Todesurteile vollstreckt.

Bei Hantschun überflog am letzten Samstag ein sowjetrussischer Doppeldecker anscheinend zu „Erfundungszwecken“ die manchurische Grenze. Weiter wird gemeldet, daß unter dem nach Pottier herangeführten Truppen mechanisierte Einheiten und Tanks beobachtet wurden.

Die Tokioter Zeitung „Hoch Shimbun“ meldet aus Singapur, daß England im Westteil einen zweiten Flugplatz nahezu vollendet und den Bau eines dritten in Angriff genommen habe. Demnächst werde eine größere Zahl neuer schwerer Bomber aus England erwartet.

Nach längeren Verhandlungen hat sich die japanische Regierung bereit erklärt, englische Staatsangehörige wieder nach Hanking zuzulassen.

Hauptkassier: Theodor Graf (in Urlaub), Stellvertreter: Johann Jakob Stein; Regiegeschäft: Hermann (in Urlaub), Schulden: Johann Jakob Stein; für Volkswirtschaft: Dr. G. Giffen (in Urlaub), L. B. J. A. Stein; für Kultur, Unterhaltung, Film und Sport: Hubert Beerbaum; für den Stabteil: Alois Riederer; für Kommuneselbst, Vertriebs- und Vereinsnachrichten: Karl Binder; für Badische Chronik: Herbert Schenck (in Urlaub), L. B. Otto Schreiber; für den übrigen Heimatsdienst: Otto Schreiber; für den Sport: L. B. Gubler; Vertriebs- und Vertriebs: Dr. Carl Seimert; für Bild und Umbau: die Abteilungsleiter; für den Anzeigenteil: Franz Kachel; alle in Karlsruhe. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Weiger, Druck und Verlag: Badische Presse, Grenzmarkt-Verlag und Berlin GmbH, Karlsruhe i. B. Verlagsleitung: Arthur Fesli, Dr. VL 1938 über 27 000, davon Stadt- und Landausgabe 23 031, Bezugsausgabe Neuzugabe und Anzeigebote über 2800, Bezugsausgabe Stadt-Anzeiger 1028.

## Suleika

Von Peter Marius Zell

Im Abteil war es plötzlich gemühtlich geworden. Zuerst kannte man sich nicht. Dann hatten zwei miteinander angefangen zu sprechen. Andere hatten sich darein gemischt, und bald darauf lachten und freuten sich alle, eine so nette Reisegesellschaft gefunden zu haben.

Draußen flog die Landschaft vorüber. Man warf nur hier und da einen Blick auf die herblich leuchtenden Wälder. Man spürte gar nicht, daß man sich seinem Ziele näherte. Man fühlte sich wie in Mutters guter Stube auf Besuch miteinander verbunden.

Vielleicht hatte es einen ganz besonderen Grund, daß sich jeder so stützmäßig an der Unterhaltung beteiligte. In den beiden Fensterplätzen saßen nämlich zwei Damen. Die eine von ihnen war schon älter. Sie hatte eine behäbige Figur und trug das Haar nach der Art vergangener Zeiten hochgewellt, turmartig über der Stirn. Ihr gegenüber saß ein junges Mädchen. Sie hatte auch volle Formen, aber ihr Gesicht hatte einen auffallend eigentümlichen und wunderschönen Schnitt.

Das Profil sah so aus, wie man es auf alten römischen Gemmen findet. Nase und Stirn verliefen in einer Geraden. Nicht lagen die Brauen auf den dunkel unwimperten Augen, und sie waren es, die dem Gesicht den anziehenden Ausdruck verliehen: sie waren von leuchtend blauem Feuer.

Diese blauen konnten Augen die Mitreisenden so seltsam verwirrend ansehen, sie konnten unter den halbgeschlossenen Lidern so träumerisch hervorlugen, als verdeckten sie köstliche Geheimnisse. Sie weckten eine große und seltsame Sehnsucht. Keiner der Mitreisenden gestand sich das ein. Sie wußten es nicht einmal von sich.

Aber alle anwesenden Männer gaben sich die erdenkliche Mühe, in jeder Beziehung sich von der besten Seite zu zeigen. Als sich das schöne Mädchen erhob, um etwas aus dem Koffer zu nehmen, der über ihr im Gepäck lag, fuhr sofort ein ganzer Schwarm von Männerarmen nach oben. Nur selten wurde ein leichter Koffer von so viel starken Armen aus dem Gepäck gehoben.

Man fragte, ob es nicht zu heiß oder zu kalt sei. Es zog nicht, nein — und dann kam der unvermeidbare Punkt, wo man sich anreden mußte. Man kann nicht nur immer „Herr“ und „Fräulein“ sagen. Das klingt so kalt. Der Name gehört schon dazu. Da machte die ältere Dame unter viel Beifall den Vorschlag, man solle sich für die Reise Spitznamen geben. Der etwas verbonnene Mann mit dem Bart erhielt den Namen Traunulus. Die anderen beiden bekannten sich zu den Vornamen Heini und Waldemar. Die ältere Dame wurde mit „Maria Theresia“ geehrt und das schöne Mädchen wurde „Suleika“ getauft. Dieser klingende fremde Name erinnerte an die Märchen von Tausendundeiner Nacht, die ewigen Märchen von den Freuden und Leiden der Liebe.

Die Tür wurde aufgerissen. „Die Fahrkarten bitte!“ Viele Hände streckten sich zu Suleika hin, damit sie ja nicht den Arm allzu weit ausstrecken brauche, um dem Beamten in der Tür des Abteils die Karte zu reichen. Natürlich vermittelte man das Hin und Her zwischen der älteren Dame und dem Zugführer ebenfalls. Das verlangte ja der Anstand. Wie hätte man sich in bester Form vor Suleika zeigen können, wenn man die ältere Dame nicht genau so höflich behandelt hätte?

Die Maria Theresia aber lächelte nur, ein wenig gütig, ein wenig mitleidig, wie eine richtige Kaiserin lächelt, wenn sie sieht, wie das Volk ihr bald zulubelt und bald sich gegen sie wendet, je nachdem das Glück mit ihr oder gegen sie ist.

Wieder wurde die Tür aufgerissen. „Wünscht einer der Herrschaften am ersten Mittagessen teilzunehmen?“

Es wollte niemand. Aber Traunulus bestellte: „Geben Sie eine Flasche Kognak? So eine kleine Reiselasche?“

Der weißbrotte Mann mit der Schirmmütze aus dem Speisewagen nickte. Da wurden Heini und Waldemar auf-

gebracht. Traunulus durfte sie nicht übertrumpfen. Eine Flasche Weinbrand? Oh!

„Bringen Sie uns doch auf meine Kappe eine Lage Getränke!“ sagte Waldemar. „Jeder kann sich bestellen, was er will!“

Heini stimmte zu. Und bald darauf kam der Mann aus dem Speisewagen mit einem Drahtgestell wieder, darin verschiedene herrliche Flaschen standen. Jeder und jede bekamen ihr Teil. Da waren also die Getränke, die Waldemar gestiftet hatte, Bier, Wein, Limonade, Orangeade.

Und dann zog der Mann aus dem Speisewagen auch die kleine, kaum fingerlange Reiselasche mit Weinbrand aus der Westentasche und reichte sie dem Traunulus, der sie ohne Zögern an den Mund setzte und austrank.

Heini und Waldemars Gesicht wurden so lang, daß Suleika und Maria Theresia in ein schallendes Gelächter ausbrachen, und dann allmählich bemerkte Traunulus, daß er es gemessen war, der die Runde veranlaßt hatte, weil die anderen irrtümlich angenommen, er hätte nicht für sich selbst, sondern ein freizügiges Geschenk für alle Abteilinsassen bestellt. Konnte er sich nun lumpen lassen? Nein. Er bestellte also ebenfalls für alle Mitreisenden, und die Stimmung in diesem Abteil erklimmte den Gipfelpunkt. Man schenkte den beiden Damen ein, man umsegelte sie; es war eine selten fröhliche Fahrt.

Pläne wurden geschmiedet. Was man nach der Heimkehr zum Kaffee genießen wollte, Kuchen oder Butterbrot. Wie man den Abend verbringen würde: Traunulus wollte aufessen, Waldemar in ein Kabarett gehen, und Heini wollte „endlich einmal“ tanzen.

Alle Pläne zielten auf ein Ziel. Aber immer wurde selbstverständlich auch Maria Theresia befragt, was ihr wohl am besten gefiele. Sie antwortete mit dem leisen, rätselhaften Lächeln auf den Lippen. Sie liebte den Tanz und das Vergnügen. Warum auch nicht?

## Weltpolitik um einsame Inseln

Pfeiler der Macht — Flaggen, die auf unbewohnten Felsenriffen wehen — Kanonen auf einsamen Klippen

In letzter Zeit hat sich in einem Ausmaß wie noch nie zuvor die Weltpolitik mit kleinen Eilanden, die irgendwo einsam in einem Ozean liegen, befaßt. Dieser Tage waren es die Paracel-Inseln, die von sich reden machten; das sind unbewohnte Felsenriffe, sogenannte Guano-Inseln. Warum also die Aufregung? Warum toben diplomatische Kämpfe um einsame Inselchen? Ein Zeichen der Entwicklung der Weltpolitik, die Stützpunkte in allen Weltstrichungen sucht. Robinson Crusoe ist übertrumpft! Die größten Mächte suchen in allen Meeren Felsenriffe und bald donnern Flugmotore über Korallen und Klippen, die bisher nur das Donnern der Brandung kannten.

Die mächtigsten Inseln der Welt hat Großbritannien zu waffenstarken Seefestungen ausgebaut. Da ist Hongkong in Südchina, und da ist Singapur, durch den Johorefluß von der malaisischen Halbinsel getrennt, heute von der Welt als mächtigster Stützpunkt der englischen Weltmacht angesehen. 1841 nahm England als Reparation für die Versenkung englischer Opiumschiffe durch chinesische Regierungsbote einen unbewohnten, schroff ins Meer fallenden Felsen in Besitz. In weniger als 100 Jahren machte Großbritannien aus diesem Felsen die mächtige Seefestung Hongkong, den stärksten Stützpunkt seiner Macht im Fernen Osten. Da aber Japan in der Nähe Krieg führt, verlegte die englische Seepolitik den Schwerpunkt dieser Macht in den letzten Jahren nach Singapur. Zwölf Millionen Pfund Sterling soll England in den Ausbau dieses Stützpunktes investiert haben; auf der Insel Singapur entstand der mächtigste Kriegsflughafen der Welt.

### „Sprungbretter“ der Flugzeuge

Stanford Raffles, englischer Gouverneur von Batavia, kaufte 1824 vom Sultan von Johore auf Rechnung der Britisch-Indischen Handelskompagnie die Halbinsel Malakka für 60 000 Dollar und eine Jahresrente von 24 000 Dollar. Er gründete auf der Insel, die der Südspitze Hinterindiens vorgelagert ist, ein kleines Fischerdorf, das die Einheimischen „Löwenstadt“ (Singapur) nannten. Auf dieser Insel stehen heute die mächtigsten Kanonen der Welt und beherrschen die Straße von Malakka. Die Inseln um Singapur wurden gleichfalls immer mehr bewohnt und ausgebaut. Da ist das waffenstarrende Eiland Telong, da ist Changi mit seiner Besatzung, dem Middlesex-Regiment. Am Eingang zur Meerenge liegt noch eine kleine holländische Insel, auf der Petroleumvorkommen festgestellt wurden.

Auch Japan ist nicht müde geblieben und baut auf seinen Inseln im Gelben Meer und im Pazifik Befestigungen. Die Schiffer im Fernen Osten erzählen einander viel von den Inseln Formosa und Anami-Dschima. Man steht dort nur nackte Felsen, erzählen sie, aber — von der Landseite her eingebaut — stehen dahinter gewaltige Schiffsgeschütze und jede einzelne der Marshall-Inseln oder der Pescadore ist ein Arsenal von größten Ausmaßen. Auch Amerika ging auf die Suche nach Inseln. 1895 besetzten amerikanische Kriegsschiffe die Inseln Guam, Wake und Midway auf dem Wege von den Philippinen nach Hawaii. Offiziell wird erklärt, USA. baue dort nur Stützpunkte für seine Fluglinien aus, ebenso wie im Juli 1937 von der Annexion der Weihnachtsinseln durch USA. gesprochen wurde, um die Fluglinie zwischen den Vereinigten Staaten und Australien herzustellen. Wenige Wochen nach diesem Ereignis hat England aus den gleichen Gründen auf den unbewohnten Inseln Henderson, Ducie und Ceno im Südpazifik die englische Flagge gehißt. Der Kreuzer „Vander“ landete ein Detachement zum Erkennen der Tausende von Vögeln, die auf diesen Felsenriffen nisteten.

### Lufthafen im brandenden Meer

Unweit von diesen Inseln liegt Pitcairn, ein Inselchen mit einem Flächeninhalt von etwa 5 Quadratkilometern und 200 Einwohnern. Vor 150 Jahren wurde dieses Eiland von den Meutern des englischen Schiffes „Bounty“ entdeckt. Der amerikanische Film von dieser Meuterei hat die Insel wieder aktuell gemacht. Nur kam noch im März 1938 eine neue Annexion hinzu. USA. streckte seine Hände nach den Phoenixinseln aus, nach Canton und Enderbury, die lange Zeit für britisches Eigentum gehalten wurden. Da aber Amerika auf dem Standpunkt steht, daß amerikanische Ballfischjäger 1791 diese Insel entdeckt hätten und England weiter nicht protestiert hat, stand dem Ausbau von Lufthäfen auf diesen Inseln nichts im Wege.

So verbindet ein Luftdienst Neuseeland mit Südamerika dank der neuen Stützpunkte, eine andere Linie geht von den Philippinen über Guam nach Hawaii und von dort teils nach Frisco und teils nach Panama, so gehen von Singapur und Hongkong verschiedene Linien der Imperial Airways, wie auch der China National Aviation Corporation aus und so breitet die Panamerican Airways-Company immer mehr ihr Netz aus. Robinson Crusoe hat Schule gemacht. Wenn einer der großen Entdecker heute oder in einigen Jahren die einsamen Inseln anlaufen würde, dann würde er eine überraschende Vision sehen: mächtige Aeroplane, zierlich und schwer zugleich, schwere Bomber, zitternd unter ihrer unheimlichen Last, die in Sekundenbruchteilen in die Lüfte steigen können; gigantische Geschütze, lange Rohre in die blauen Lüfte streckend; unübersehbare Depots, in denen Vorräte jeder Art aufgestapelt liegen. Und auf den einsamen Felsenriffen der aller-kleinsten dieser Inseln hält ein uniformierter Robinson Crusoe Wache...

## Das Erbe des roten Oelkönigs

Streit um die Millionen des reichsten Indianers — Ein Krösus, der seinen Namen nicht schreiben konnte

Seit vier Jahren laßt ein erbitterter Streit um das Erbe des reichsten Indianers Amerikas, des Jackson Barnett, der 1934 starb und drei Millionen Dollar hinterließ.

Die Stadt Muskogee im amerikanischen Bundesstaat Oklahoma ist der Schauplatz eines erbitterten Rechtsstreites, der nunmehr schon vier Jahre dauert. Wem gehören die Millionen des rothäutigen „Oelkönigs“ Jackson Barnett, der zu seinen Lebzeiten ein wahrer Hans im Glück war? Nicht weniger als tausend Erbschaftsanwärter haben durch Rechtsanwälte ihre Ansprüche angemeldet, und das Gericht, das nun seine endgültige Entscheidung fällen soll, wird es nicht leicht haben.

Jackson Barnett gehörte zum Stamm der Seminolen. 1890 kaufte die Regierung den Indianern ihr Territorium ab, um für weiße Ansiedler Raum zu schaffen. Barnett ließ sich den ihm zustehenden Anteil auszubezahlen, trennte sich von seinen Stammesgenossen und erwarb Grund und Boden für eine Farm. Da geschah es nun, daß man gerade auf seinem Besitztum eine ergiebige Erdölquelle entdeckte. Man bot dem Indianer einen Millionenbetrag für sein Land. Aber Barnett war geschäftstüchtig. Er trennte sich von seinem Grundstück nur unter der Bedingung, daß er an den Erträgen der Delaquette beteiligt blieb. So wurde er dank der Ergiebigkeit des aus dem Boden sprudelnden Schatzes ein Delmagnat, der zwar nicht so viel Einfluß wie sein weisheitsvoller „Kollege“ Rockefeller besaß, aber doch gleichfalls ein stattliches Millionenvermögen an sammelte.

Dabei ist Jackson Barnett Zeit seines Lebens ein Alphabetiker geblieben, was ihn nicht daran hinderte, in der Erdölindustrie eine gewichtige Rolle zu spielen. Er beteiligte sich sogar an einer Raffinerie, und vor seiner prächtigen Villa

ist mancher weiße Großkaufmann vorgefahren, um mit dem Indianer eine Konferenz zu halten. Jackson Barnett feuerte ein Luxusautomobil, das eines Filmstars würdig gewesen wäre, er bereite die ganze USA. und steht in den Gästebüchern aller vornehmen Hotels verzeichnet, wengleich er nicht einmal seinen Namen schreiben konnte. Aber er hatte einen eigenen Sekretär, dem er täglich Post diktierte, und im übrigen war er gleich seinem Vorbild Rockefeller ein begeisterter Golfspieler. Nur in der Liebe hatte Barnett Pech gehabt. Bis zu seinem 60. Lebensjahr war er Junggeselle geblieben. Dann erschien, die Dollars witternd, ein junges weiches Girl aus Oklahoma City bei ihm, in das sich der alternde Mann verliebte.

Miß Anne wurde Mrs. Barnett, und sie kümmerte sich den Teufel darum, daß man die Nase rümpfte, weil sie einen rothäutigen Mann geheiratet hatte. Es war ihr nur darauf angekommen, einen Teil des Dollarerbes zu erhalten, im übrigen aber behandelte sie ihren Gatten denkbar schlecht und kümmerte sich, als er krank wurde, überhaupt nicht mehr um ihn. Auf Antrag Barnetts wurde die Ehe von der Regierung kurz vor dem Ableben des roten Delmagnaten annulliert, weil sie nur eine Scheinehe war. Damit verlor Anne Barnett ihre Ansprüche auf die Erbschaft, als der Indianer 1934 starb. Barnett hatte kein Testament hinterlassen, so daß man nicht wußte, wie seine Millionen zu verteilen waren. Während seine ehemalige Frau nun doch durch einen Anwalt wenigstens die Auszahlung einer Witwenpension forderte, meldeten sich mehr als 1000 Indianer vom Stamm der Seminolen, die durchweg behaupteten, mit Barnett verwandt und darum erbrechtigt zu sein. Da die entsprechenden Nachweise nur sehr schwer zu erbringen sind, zieht sich der Streit nun bereits vier Jahre hin.

**NIVEA ZAHPASTA**  
 reinigend, dabei den Zahnschmelz schonend  
 also ein richtiges Zahnpflegemittel: es verhindert wirksam den Ansatz von Zahnstein.  
 Große Tube 40 Pf.  
 kleine Tube 25 Pf.

# Hermann Kupferschmid

Das unter den Münchner Ausstellern, deren Werke be-  
rufen sind, zum ganzen Volk zu sprechen, Prof. Kupfer-  
schmid, der Meisterlehrer für Graphit an der Hochschule  
der bildenden Künste in Karlsruhe, ist, nimmt nicht  
wunder. Denn wo wäre stärker, leidenschaftlicher und grö-  
ßer, aber auch — künstlerisch gesehen — einfacher und wahrer  
die kämpferische, schicksalhafte Auseinandersetzung des Men-  
schen mit der elementaren Wucht der Technik und der Maschi-  
nen gestaltet als in den Radierungen Kupferschmid? Was  
daher kommt, daß Kupferschmid in diesen Gestaltungen, die  
nachgerade nach Hunderten zählen, aber das gewaltige, in sich  
so verschiedene und, wo ihr's paßt, immer wieder neue Thema  
auch immer neu erfassen und zu neuen Lösungen abwandeln,  
keine Aufgabe sieht, zu der er aus beikäuflichen Gründen —  
wie ein anderer zum Stilleben, zur Landschaft — gelangt ist.  
Er folgte darin einer inneren Notwendigkeit.

Kupferschmid ist einmal der Sohn eines Vaters, dem —  
wie jeder bestätigen wird, der den Oberbaurat des Rhein-  
strombaues gekannt hat — die Technik nie Selbstzweck, son-  
dern ein großartiges Mittel des menschlichen Geistes war.  
Zum andern hat er den Weg zur Kunst über den Weg des  
technischen Studiums gefunden, der für ihn kein Umweg,  
sondern ein notwendiger Durchgang war. So ist aus ihm  
trotz der Schule des feinsinnigen, dem Getriebe des Lebens  
abholden Radierer Walter Gons, dessen Nachfolger er heute  
ist, ein Künstler geworden, der ganz von selbst seinen Platz  
an einem der leidenschaftlichsten Brennpunkte des modernen  
Lebens suchte: in der Auseinandersetzung des Men-  
schen mit der Maschine, in der der Mensch sich zu schier gigan-  
tischer Wucht erhebt, um immer wieder zu erkennen, daß sein  
Titanentum seine Grenzen an dem von ihm selbst geschaffenen  
Giganten Maschine erreicht.

Das ist die großartige Dynamik, die immer wieder in  
Kupferschmid's Radierungen haucht, die er in zahllosen Be-  
gegnungen auf dem Kampfplatz von Eisen und Stahl, von  
Kohle und Wasser, von Kraftwerken und Werften neu er-  
spürt hat. Denn der Nerv aller dieser Blätter einer wunder-  
voll entfaltenen Radierkunst, zu denen übrigens zahlreiche,  
weniger bekannt gewordene und den Rhythmus der Darstel-  
lung in kraftvolle Farbigeit zwingende Del- und Tempera-  
bilder kommen, ist die Beziehung des arbeitenden Menschen  
zu seinem Werk und zur Schöpfung seines in immer neue  
technische Möglichkeiten vordringenden Geistes.

Hermann L. Mayer.

# Michelangelo / Ein Film von Curt Oertel

Die Italiener nennen „dokumentarischen Film“  
das, was bei uns Kulturfilm heißt, und man darf zugeben,  
daß jene Bezeichnung in der Mehrzahl der Fälle zutreffender  
ist. Das Dokumentarische schließt freilich das Kulturelle nicht  
aus; man wird die Kurzfilme als die wertvollsten ihrer Gat-  
tung ansehen, die beidem gerecht werden. Zu ihnen gehört der  
Michelangelo-Film von Curt Oertel, den wir in Rom in einer  
privaten Vorführung sehen konnten. Er ist ein Werk, das  
durch seine dokumentarische Wiedergabe der Wirklichkeit zu  
einem wahrhaften Kulturfilm wird, und Kultur ist hier im  
höchsten Wortsinne als schöpferische Leistung verstanden. Dieses  
Prädikat gilt in doppeltem Sinne: Gegenstand des Filmes  
sind Werke, die zu den genialsten menschlichen Leistungen  
zählen, und ihre Darstellung darf man zu diesen Werken in  
die gleiche Beziehung setzen wie die vorzügliche Aufführung  
einer Sinfonie zur Partitur.

Der Film ist ein neuer Vorstoß auf wenig betretenes  
Land. Zu seinen Vorläufern gehört jener Film, mit dem  
Oertel, — der auch den „Schimmelreiter“ drehte, — sich in  
Deutschland einen Namen gemacht hat: „Die feineren Wun-  
der von Raumburg“. Man kann den Michelangelo-Film nicht  
mit Landschaftsfilmen vergleichen, denn auch die Landschaft  
ist stets bewegt, durch Wolken, Wind und Menschen. Hier aber  
ist das Waagnis unternommen, das Unbelebte zum Objekt des  
bewegten Bildes zu machen; der Kamera wird also eine  
Aufgabe gestellt, die auf den ersten Blick ein Widerspruch in  
sich selbst zu sein scheint. Die Kamera folgt nicht einer Be-  
wegung, sie selbst schafft erst die Bewegung; und eben dadurch,  
daß sie Bewegung des Unbewegten schafft, erfüllt sie das künst-  
lerische Gestaltungsprinzip, das eine Filmkamera von einer  
Fotokamera unterscheidet.

Dieses Prinzip nun hat Oertel zu einer erstaunlichen Voll-  
kommenheit entwickelt; die Gefahr der Filme dieser Art, daß  
sie nur eine Aneinanderreihung von einzelnen mehr oder  
weniger gut gelungenen Fotos sind, ist glänzend überwunden.  
Man empfindet darum auch die sehr sparsame Einfügung von  
Landschaftsfilmen keineswegs als Mangel; Oertel beschränkt  
sich darauf, die gebräugliche Heimat Michelangelos, Florenz, die  
Stätte seines Wirkens und die Steinbrüche zu zeigen, aus  
denen der Meister selbst sein Rohmaterial holte. Der Film ist  
so gut, daß man den Verzicht auf jedes Unterhaltungsmoment  
im gewöhnlichen Sinne nur begrüßt. Denn überragend ist  
die Darstellung des Wertes Michelangelos; indem der Film

die Plastiken dieses größten Bildhauers aller Zeiten, Bilder  
dieses gewaltigen Malers und Bautes dieses genialen Archi-  
tekten in der Chronologie des Schaffens zeigt, untermalt von  
einem sehr verständigen, gut gewählten, in keiner Weise auf-  
dringlichen, gesprochenen Text, erreicht zugleich ein wahrhaft  
dramatisches Bild des Menschen Michelangelo Buonarroti und  
seiner Entwicklung, ohne daß er selbst — außer in einem Por-  
trät, in Schriftzügen und in der Selbstdarstellung der Floren-  
tiner Pietà — erscheint.

Egon Heymann.



**Familie Göring**  
Generalfeldmarschall Hermann Göring, Frau Emmy Göring und ihr  
Ehemann Edda  
(W. Hoffmann, Bamber-Photopost.)



**Meisterwerke aus der  
Deutschen  
Kunstaussstellung  
1938**

Eines der bemerkenswer-  
testen Bilder auf der Deut-  
schen Kunstaussstellung in  
München ist das von Karl  
Ewald Olszewski ge-  
schaffene Gemälde „Gänse  
bei aufkommendem Sturm.“  
(Bresle-Hoffmann, Bamber-Photopost.)

## Der schwierige Patient

Der Schauspieler Heinrich George konsultierte eines  
Tages einen Arzt. „Wo schilt es, lieber Freund?“ begrüßte  
ihn der Medikus. „Ist es die Lunge, das Herz oder die  
Niere?“ — „Ich weiß nicht, Herr Doktor, wo es liegt. Ich  
habe Schmerzen in den Schultern. Jedesmal, wenn ich mei-  
nen Arm nach rückwärts strecke und dann mit dem linken  
Arm und schließlich mit beiden einen Halbkreis nach vorn  
beschreibe und dabei tief ausatme, spüre ich einen unerträglich  
stechenden Schmerz unterhalb der Schulterblätter.“ —  
„Um, das ist ja recht schlimm“, meinte der Arzt. „Aber sagen  
Sie mir, warum vollführen Sie auch solche verrückte Be-  
wegungen? Sie sind doch kein Gymnastiklehrer!“ — George  
blieb einige Sekunden nachdenklich stehen und fragte dann:  
„Wie ziehen Sie eigentlich Ihren Mantel an, Herr Doktor?“

## Blick ins Bücherfenster

Karl von Seeger: Imam Schamil. Prophet und  
Feldherr. 310 Seiten. Paul List, Verlag, Leipzig. Ganz-  
leinen RM. 6.50. Mit großer Sachkenntnis, verbunden mit  
einer überraschenden Kenntnis von Land und Leuten, des  
Kaukasus und seiner Bewohner, hat der Verfasser die Bio-  
graphie des Ischerfessführers Imam Schamil geschrieben,  
eines Mannes, der als Nationalheld und Glaubensherrscher  
heute noch unter seinem Volke weiterlebt. Vom religiösen  
Fanatismus und politischem Weltbild getrieben, führt er  
gleich der Jungfrau von Orleans den nationalen und  
völligen Kampf gegen die fremden Unterdrücker, in dem  
am Ende die art- und wesenfremden Russen doch Sieger  
bleiben. Imam Schamil war als Mensch und Krieger gleich  
groß und so bewahrt sich das Wort wieder einmal mehr,  
daß große Berge große Männer zeugen. Wenn es dem Ver-  
fasser gelungen ist, uns so reiflos in die Zeit Imam Schami-  
l's vor hundert Jahren zurückzuversetzen, so gebührt dieses  
Verdienst in erster Linie der unnachahmlichen und plastischen  
Gestaltungskraft des Verfassers, der uns die trostigen und  
tapferen Menschen eines auch heute noch nicht befriedeten  
Landes nahebringen vermag.

Marshall Chiang Kai-shek: Ausgewählte  
Reden. (Aus dem Chinesischen übertragen von Tao Pung  
Fai; A. Bownickel, Verlag, G. m. b. H., Heidelberg-Berlin.)  
Das Buch verdient in der gegenwärtigen Zeit erhöhte Be-  
achtung, weil aus ihm, in Form einiger bedeutender Reden,  
das China spricht, wie es heute ist und wie es nach dem  
Willen seines Erneuerers einst werden soll. Die Japan, das  
die gesamte abendländische Zivilisation in einem Menschen-  
alter in sich aufgenommen hat, und die China, das erst am  
Anfang seiner Entwicklung steht. In Appellen an seine Ab-  
geordneten und an die gesamte Nation ruft Chiang Kai-shek  
auf zur Mitarbeit an seinem Einigungswerk, zur Wieder-  
erweckung der alten chinesischen Tugenden, der Einfachheit,

Aufrichtigkeit, Gerechtigkeit und Selbstlosigkeit, zur Spar-  
samkeit und Disziplin.

Franz Kuhn. Die Fadelibelle. Roman aus dem  
Chinesischen. 294 Seiten. 5.80 RM. Schöner Verlag, Berlin.  
Franz Kuhn hat in vorzüglicher Uebersetzung aus der chine-  
sischen Literatur einen überaus reizvollen Roman heraus-  
gebracht, der in das abgeschlossene Reich eines chinesischen  
Frauenlosters führt, wo die Nonne Ah Zuan von der fänd-  
haften Liebe zu einem jungen vornehmen Patrizier ergriffen  
wird. Trotz allem freimut eine feine und zarte Liebes-  
geschichte, deren glänzende Drogenie entzückt.

### Aus der „Kleinen Bücherei“

Auch die neuen Bände Nr. 68, 69, 70, 71, 72 der „Kleinen  
Bücherei“ (Verlag A. Langen/G. Müller-München; 80 Pfg.)  
sind eine meisterhafte Auswahl besser deutscher Erzähler-  
und Dichtkunst. Gedichte einer gläubigen Seele, schlicht in  
der Form, aber erfüllt von einer verinnerlichten Gedanken-  
welt, schenkt uns Hermann Claudius in „Und weiter  
wachsen Gott und Welt“ (68).

Aus seiner Welt, aus dem Land seiner Sehnsucht erzählt  
Hans Grimm in „Des Elefanten Wiederkehr“ (69). Was der  
Verfasser in knappen Worten erzählt, ist das  
Lied von der großen Schweigern, deren Leben in der ewigen  
Gefahrenzone des südafrikanischen Busches Inhalt und Er-  
füllung findet. Wie Hans Grimm das erzählt, wie er in  
knappen aber ungeheuer bildhaften Worten Menschen und  
Landschaft in blendender Schärfe zeichnet, das ist seine große  
Kunst.

Was Hans Klopfer dem schwäbischen Vaterhaus und  
der heimischen Heimatverdanft, hat er in seinem Er-  
innerungsbuch niedergelegt, aus dem das Bändchen „Was  
mir die Heimat gab“ (70) einen Auszug bringt. Der  
heimische Dichterber erzählt in den zwei Abschnitten „Aus  
dem Bilderbuch meines Lebens“ und „Die Ape Slatariša“  
vom Sonnenschein und von der tapfer ertragenen Mühsal

des Lebens. Und man denkt an Adalbert Stifter, wenn  
Hans Klopfer mit seinen, klingenben und doch bescheidenen  
Worten von der Schönheit der Heimat und der stillen Tapfer-  
keit ihrer Menschen erzählt.

Ist es das Wildverkäufte, das von den Erzählungen  
Klopfers ausstrahlt, so pocht in Erwin Wittstock's „Sta-  
tion Duesreit“ (72) ein hartes Leben. Eine Krieger-  
erzählung von der Front in Rumänien mit mitreißender  
Anschaulichkeit erzählt, wie sie die Werke dieses volksbe-  
wussten Dichters immer wieder auszeichnet.

„Klaas V, der große Neutrale“ (71) nennt sich  
die Sammlung von sechs Novellen von Erwin Guido Kol-  
benheyer. Klaas V, das ist der Dichter selbst, der mit  
flaren, durchdringenden Augen durch den Flittertand und  
Pfund der Nachkriegsdeutschland hindurchschaut auf das  
merkwürdige Spiel eines Totentanzes Lebeniger, die in das  
Grab einer Vergangenheit zurückzueilen, wenn auch unter  
den fortgeschrittensten Redewendungen.“

Eugen Hermann

Novelle und Zeichnungen des 19. Jahrhunderts. Die derzeit von der  
Badischen Kunsthalle Mannheim gezeigten Novelle und Zeichnungen ent-  
stammen ihrer eigenen graphischen Sammlung, wie sie durch Ankäufe usw.  
in den letzten zwei Jahren ausgebaut wurde. Der — zumal durch Erstaus-  
gaben aus jüngerer Zeit — beachtete Bestand trägt das künstlerische Siegel  
des 19. Jahrhunderts der Romantik, ein bedeutender Anteil der ange-  
nommenen Heimat dort Auge tritt. Naturbelebte, heroische Landschaftsmalerei er-  
föhrt hier ihre tiefempfundene, eindrucksvolle Repräsentation, ergänzt durch  
bedeutsame meißelnde Porträtblätter dieser Zeit. Gerade auch in einigen  
Blättern zeigt sich ein gemeinschaftliches Charakteristisches auch nach der hand-  
werklichen Seite hin ab: ausgeglichene und stänblich geübte Behandlung im  
Zeichnerischen. — Wir begannen in diesem Sinne mit mehreren Sonderaus-  
stellungen dem Zeiger Edmund Knauff aus der Karlsruher Schule, um  
mittelbare Beziehung zu der neuartigen schönen Gemälde-Neuerbebung „Der  
Aufhäuser“ durch eine Vorstudie herstellend. Dann erfreuen Blätter von  
Franz und Wilhelm Robert, Ludwig Grimm (Porträt), Caspar David  
Friedrich, des Heidelberger Malers Ernst Fries, des Karlsruhe' J. J. Will.  
Schirmer, Hier. H. Reinhold, Ernst Wagnemann, des Schwelgers Theo-  
phil Meißner, M. v. Rhoden u. a. Die dem Besucher so nachkommende Aus-  
stellung gibt zugleich Ausblicke aus dem vom 19. Jahrhundert ausgehen-  
den, die bildenden Künste — einschließlich der Werkkunst-erfassenden, sam-  
tlichen Aufgabengebiet der Kunstpflege.

## Sportappell der Betriebe / Praktische Verwirklichung des Gedankens „Ein Volk in Leibesübungen“

Mit der Verkündung des „Sportappells der Betriebe“ auf Vorschlag des Reichsportführers durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley erhält die Arbeit der Sportämter der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ eine weitere große Aufgabe. Es kann wohl behauptet werden, daß dieser Sportappell in erster Linie mit dazu beiträgt, den Gedanken „Ein Volk in Leibesübungen“ praktisch zu verwirklichen und die Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft unseres Volkes zu stärken.

Der Aufruf richtet sich auch an die Betriebe, die noch über keine Betriebsportgemeinschaft verfügen.

Eine großzügige sportliche Aktivierung aller Schaffenden wird durch diesen Sportappell in den Betrieben angestrebt und eine vollkommen neue Richtung auf dem Gebiet des sportlichen Wettkampfes eingeschlagen. Jährlich wird eine Leistungsschau abgehalten, die nicht nur die Massen aktiviert sondern auch von Jahr zu Jahr ein Bild der Entwicklung des körperlichen Zustandes der Schaffenden vermittelt.

Der Sportappell gliedert sich in drei Teile:

**Teil I „Wettbewerb des guten Willens“:** Gefordert wird, daß alle Teilnehmer drei sportliche Übungen ausführen. 1. Medizinballstoßen (6,50 Meter mit 3 kg, bzw. 8,50 Mtr. mit 2 kg-Ball). 2. Weitspringen 2,80 Mtr. 3. Dauerlaufen 1000 Meter in 6 Minuten. Gewertet wird das prozentuale Verhältnis der Zahl der teilnahmefähigen männlichen Mitgliedsmitglieder über 18 Jahre gegenüber den Mitgliedsmitgliedern, welche die geforderten Übungen des Wettbewerbes mit „Bestanden“ ausgeführt haben.

**Teil II „Wettbewerb der Mannschaft“:** Gefordert wird, daß die Betriebe entsprechend ihrer Größe mit einer bestimmten Anzahl von Mannschaften einen Mannschafts-Dreikampf durchführen, der sich zusammensetzt aus:

1. 8 mal 75 Meter Hürdenlauf, 2. Medizinballstoßen und -werfen, 3. 100-Mtr.-Mannschaftsläufen. Gewertet wird die Leistung der Mannschaft.

Die Grundlage der Bewertung bildet die Leistung im Mannschafts-Dreikampf, der aus 8 Teilnehmern bestehenden Mannschaft des Betriebes.

Nach Bedingungen haben größere Betriebe eine Mindestzahl von Mannschaften zum Wettbewerb zu stellen. In diesem Fall wird nicht allein die Leistung einer bzw. der besten Mannschaften, sondern es wird die Durchschnittsleistung der geforderten Anzahl der teilnehmenden Mannschaften gemertet.

Die Mannschaft im Mannschaftsdreikampf besteht aus 8 Teilnehmern. Die Betriebe stellen entsprechend ihrer Betriebsklasse eine Mindestzahl von Mannschaften.

**Teil III „Bewertung der Größe der Betriebsportgemeinschaft“:** Die Betriebe mit einer Mitgliedszahl der Betriebsportgemeinschaft, die höher ist als 50 Prozent der Gesamtgesellschaftsstärke, erhalten zur erreichten Punktzahl aus Teil I und II einen Zuschlag von 10 Prozent.

Betriebe mit einer Mitgliedszahl der Betriebsportgemeinschaft, die niedriger ist als 50 Prozent der Gesamtgesellschaftsstärke, erhalten zur erreichten Punktzahl aus Teil I und II einen Zuschlag von 5 Prozent.

Betriebe ohne Betriebsportgemeinschaft erhalten keinen Zuschlag.

Der Sportappell ist bis zum 1. Oktober 1933 durchzuführen.

Die Voranmeldung des Betriebes zur Teilnahme am Sportappell der Betriebe 1933 ist bis 20. Juli an die zuständige Dienststelle des Sportamtes der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ abzugeben.

Die endgültige Meldung zum Sportappell mit Angabe der teilnahmefähigen männlichen Mitgliedsmitglieder ist

unter Benutzung des Meldebogens spätestens 14 Tage, bevor der Betrieb mit der Durchführung des Sportappells beginnt, an die zuständige Dienststelle der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ abzugeben.

Betriebe ohne Betriebsportgemeinschaft haben eine Meldegebühr zu zahlen. Betriebe mit einer Betriebsportgemeinschaft zahlen keine Meldegebühr.

### Unsere Schwimmer für London

#### Deutschlands Angebot für die Europa-Meisterschaften

Zu den Europa-Meisterschaften im Schwimmen, die vom 6. bis 18. August im Londoner Wembley-Bad durchgeführt werden, entsendet Deutschland außer den Wasserballern eine 16-köpfige Mannschaft, und zwar 14 Schwimmer und 2 Kunstspringerinnen. In den Frauen-Schwimmwettbewerben wird Deutschland etwas überraschend nicht vertreten sein. Die von der Reichsportführung namhaft gemachte Vertretung hat folgendes Aussehen:

100 Meter Freistil: Fischer und Heibel (Bremischer SV.); 400 Meter Freistil: Plath (Wiking Berlin), Arendt (Poseidon Berlin); 1500 Meter Freistil: Arendt, Freese (Bremischer SV.); 200 Meter Brust: Halle (Bremischer SV.), Sietas (Hamburg 79); 100 Meter Rücken: Schlauch (Poseidon Erfurt), Rüste (SS, Stettin); 4 mal 200 Meter Freistil: Plath, Arendt, Freese, Birr (SWG, Berlin), Heimlich (MSV, Breslau), Fischer und Heibel; Kunstspringen: Weiß (Neptun Dresden), Hafer (Bewag Berlin); Turmspringen: Weiß und Kihig (SV, Dresden); Kunst- und Turmspringen der Frauen: Daumerlang (Volski Nürnberg), Heinz (Frauen SV, Berlin-Schöneberg).

### Großer Motorradpreis von Europa

Die Oberste Nationale Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt schreibt für den 7. August den Großen Preis von Europa für Kraftfahrer aus. Das Rennen wird wiederum auf dem in den letzten Monaten ausgebauten Sachsenring bei Döhlen-Erfurt in drei Klassen für Solomotoren ausgetragen, und zwar legen die 250er 35 Runden gleich 301 Kilometer zurück, während für die 350er und 500er 40 Runden gleich 344 Kilometer vorgezeichnet sind. Die Sieger der einzelnen Klassen erhalten neben den üblichen Gelbpreisen die Meisterrangabzeichen und Goldmedaille der NSGM, sowie ein Diplom.

## Kurze Sportnachrichten

Das **Pragmat Skilang** teilt mit, daß die Deutschen und Wehrmacht-Skimeisterfahrten in den nordischen Wettbewerben 1933 endgültig vom 3. bis 5. Februar nach Oberhof in Thüringen gegeben wurden.

Drei deutsche Ringer, die Meister Schwarzkopf (Koblenz), Nettesheim (Köln) und Schäfer (Ludwigshafen), werden am 10. September in Brüssel an den Start gehen. Dieser Belgien-Besuch deutscher Ringer soll der Auftakt zu einem künftigen Weltkampferwerb sein.

Der Große Preis von Italien für Motorräder auf der Mailänder Monzabahn findet nicht wie ursprünglich vorgesehen am 4. September, sondern erst am 18. September statt.

Prof. Werner March, nach dessen Plänen das Berliner Olympia-Stadion errichtet wurde, erhielt von der jugoslawischen Regierung den Auftrag zur endgültigen Planung und Ausführung eines Stadions mit einer Sporthochschule und einem Aufmarschfeld in Belgrad.

### Ausscheidungskämpfe des NSKK in Achern

Auf die umfangreichen Kämpfe der sechs Motorstandarten der NSKK-Motorgruppe Südwest fanden mit 300 Teilnehmern die abschließenden Ausscheidungskämpfe der Motorgruppe in Achern statt. Der Austragungsort mit den der Motorgruppe hier zur Verfügung stehenden Anlagen der Motorportclubs Achern begünstigten in jeder Hinsicht die reibungslose Durchführung und ermöglichte die Unterbringung und Verpflegung aller Mannschaften in geradezu idealer Weise.

Der Samstag nachmittag brachte die Ausscheidung in den Einzelkämpfen, und wenn es auch in Strömen noch die Männer kämpften verblieben am Sonntag und Montag die Fahrer der Motorgruppe Südwest. Brigadeführer Emminger, eröffnete mit der Flaggenheilung den Tag der Mannschaftskämpfe. Wenige Minuten später machten sich auch schon die Radfahrerstreifen auf den Weg, die bei der 25 Kilometer Radfahrstrecke etwa ein Drittel Feldwege und zwei Drittel Straßen zurückzulegen hatten. Eingeleitete Kontrollpunkte, die nach der Karte anzufahren waren, Wassertraben, Bäume und sonstige Hindernisse erschwerten den Männern ihre Aufgabe, die mit dem Massenabwurf von Handgranaten auf einen 30 Meter entfernten vier Meter breiten Graben ihren Abschluß fanden.

Inzwischen aber gingen die Mannschaften für den 15-Kilometer-Gepäckmarsch an den Start und während diese noch den sengenden Sonnenstrahlen Trost boten, knallten schon an den Schießständen die Wechsportgeräte. Ein 3 Meter breiter Wassergraben, spanische Reiter, die hohe Wand u. a. bildeten die „Schikanen“ des Hindernislaufes, der zusammen mit Schwimmitzettel, Handgranatenwurf, 200-Meterlauf und 100-Meter-Lauf als Mannschafts-Kampfsport gemertet wurden.

Es ist unmöglich, auf die Vielheit der durchgeführten Kämpfe näher einzugehen. Die überall erzielten Ergebnisse zeugen jedoch von der in den letzten Jahren geleisteten Arbeit, und die Motorgruppe Südwest darf die berechtigten Hoffnungen hegen, bei den Kampfpfeilen 1933 in Nürnberg maßgeblich vertreten zu sein. Wie immer bei Veranstaltungen des Korps, Klappete auch in Achern vorbildlich die Organisation, für die Staffelführer Klemm verantwortlich zeichnete.

### Neue Rekordliste der Gewichtheber

Nach Eingliederung Österreichs in den DRR.

Die österreichischen Gewichtheber zählten schon immer mit zu den besten der Welt. Davon zeugen zahlreiche Weltrekorde, die im Besitz der österreichischen Sportkameraden sind, die nunmehr nach dem Zusammenbruch eine wesentliche Verstärkung unserer Gewichtheber-Ereitmacht bedeuten. Waren bisher zwölf Weltbestleistungen in deutschem Besitz, so ist die Zahl der Weltrekorde unter Berücksichtigung des Ganzen 17 (Österreich) jetzt auf 22 gestiegen. Die deutsche Rekordliste hat jetzt folgendes Aussehen (Reihenfolge der Übungen: Reißen links, Reißen rechts, Stößen links, Stößen rechts, Drücken beidarmig, Reißen beidarmig, Stößen beidarmig):

**Bantamgewicht** (bis 56 Kilo Körpergewicht): Eid (Dagersheim) 64,5 Kilo; Dörbender (Hörde) 65 Kilo; Mayer (Wien) 77 Kilo; Kodisch (Wien) 82,5 Kilo; Schuster (München) 90 Kilo; Schöbinger (Wien) 91 Kilo; Schuster (München) und Schöbinger (Wien) je 110 Kilo.

**Federgewicht** (bis 60 Kilo): Schweiger (München) 82,5 Kilo; Stadler und Andrysek (beide Wien) je 75 Kilo; Kolined (Wien) 84 Kilo; Kolined 82,5 Kilo; Kiebsch (Düsseldorf) 86,5 Kilo; Walter (Saarbrücken) 86,5 Kilo; Richter (Wien) 126 Kilo.

**Leichtgewicht** (bis 67,5 Kilo): Schweiger (München) 82,5 Kilo; Haas (Wien) 85 Kilo; Süßdorf (Homburg) 91 Kilo; Haas (Wien) 107,5 Kilo; Fein (Wien) 108,5 Kilo; Fein (Wien) 111 Kilo; Fein 140 Kilo.

**Mittelgewicht** (bis 75 Kilo): Guttner (München) 87 Kilo; Lachmann (Wien) 92,5 Kilo; Bährer (Karlsruhe) 100 Kilo; Haas (Wien) 112,5 Kilo; Jsmann (Freising) 112,5 Kilo; Clausen (Lübeck) 115 Kilo; Döschner (Trier) 150,5 Kilo.

**Halbschwergewicht** (bis 82,5 Kilo): Gietl (München) 90 Kilo; Goller (Wien) 95 Kilo; Bierwirth (Eisen) 100 Kilo; Döschner (Wien) 105 Kilo; Gietl (München) 115 Kilo; Goller (Wien) 123,5 Kilo; Goller (Wien) 155 Kilo.

**Schwergewicht** (über 82,5 Kilo): Ries (Wettendorf) 95 Kilo; Gäßler (München) 114 Kilo; Manger (Freising) 143 Kilo; Manger (Freising) 181,5 Kilo; Schattner (München) 185 Kilo.

### Lazek — Santa de Leo in Wien

Um die Europameisterschaft im Schwergewicht

Das Rätekraten um den Austragungsort des Kampfes um die Europameisterschaft im Schwergewicht zwischen Heinz Lazek und seinem anerkannten Herausforderer, dem italienischen Meister Santa de Leo, ist jetzt zu Ende. Lazek wird seinen Titel am 12. August im Rahmen einer großen Freikampftveranstaltung in Wien verteidigen.

Der Dortmunder Ruz ist zur Zeit Deutschlands bester Hammerwerfer. Nachdem er kürzlich mit 56,43 Meter eine neue Jahresbestleistung aufstellte, schraubte er diese Marke jetzt in Paderborn auf 56,66 Meter.

Ein **Internationales Motorbootrennen** wird auf dem Starnberger See bei München im Anschluß an die Segelwettkämpfe vom 22. bis 24. Juli durchgeführt. Acht Nationen und zwar USA, Frankreich, Schweden, Italien, Belgien, England, die Schweiz und Deutschland haben bereits ihre Meldungen abgegeben.

**Donald Budge** (USA) gewann in Prag durch einen 6:1, 6:4, 6:4-Sieg über Hecht die tschecho-slowakische Tennismeisterschaft. Budge ist nun im Besitz der Meistertitel von USA, Australien, England, Frankreich und der Tschecho-Slowakei. Im Männerdoppel waren Budge/Mako und bei den Frauen die tschechenslowakische Hejn-Müller, erfolgreich.

Die „Military“ eine der wichtigsten Prüfungen beim Olympischen Reitturnier in Berlin, wurde von Preisrichter (Döfl. Netze) gewonnen.

Deutschland Kanusfahrer gewannen den in Duisburg ausgetragenen 3. Länderkampf gegen Holland mit 10:11 Punkten.

Rudi Czang (Freiburg) gewann den Vierter-Lauf auf dem Jungfrau-Joch vor dem Schweizer S. v. Mannen.

Frankreichs Reiter gewannen beim Reitturnier in Luzern den Preis der Nationen mit nur vier Fehlerpunkten vor Irland (11%), der Schweiz (23%) und der Tschecho-Slowakei (28%). — Deutsche Reiter waren nicht beteiligt.

**Ragnhild Sveger schlägt Millionen aus.** Die junge dänische Schwimmerin Ragnhild Sveger, die mit ihren zahlreichen Erfolgen eine Weltberühmtheit geworden ist, scheint nicht gewillt zu sein, den Weg der großen Sonja Henie zu gehen. Die Dänin hat ein Millionenangebot aus Amerika erhalten und abgelehnt, obwohl man den Amerikanern zutrauen kann, daß sie auch in dieser Sportart ein großes Geschäft aufgebaut hätten, ist doch die Dänin tatsächlich die beste Schwimmerin, die es bis jetzt gegeben hat, denn nicht einmal die in USA so vergötterte Helen Madison hatte dieses Können.

**Kongress des DRR in Breslau.** Der DRR veranstaltet anlässlich des Deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1933 am Freitag, 20. Juli, in der Jahrhunderthalle seinen Kongress. An dieser Tagung nimmt das aelteste Führerkorps des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen bis zum Vereinsführer teil, um richtungweisende und grundlegende Anweisungen des Reichsportführers und führender Männer des Reiches zu hören.

Die neuen **Östmark-Meister im Amateurbogen** wurden am Sonntag in Innsbruck ermittelt. Die neuen Titelträger sind (Bantamgewicht aufwärts): Schuster (Innsbruck), Schön (Wien), Hirsch (Innsbruck), Waicher (Innsbruck), Vogel (Innsbruck), Boidel (Innsbruck) und Stehrer (Wels).

**Fred Perry** wurde für das Training der kanadischen Davis-Pokal-Mannschaft verpflichtet. Der Engländer soll in Montreal die Kanadier für ihren Kampf gegen Australien vorbereiten.

Ein großes **Fußballturnier** findet am 20. und 21. August in Nürnberg-Fürth statt. Beteiligt sind Wiener Sportklub, Rapid Wien, 1. FC Nürnberg und SpVg Fürth.

14 **Fußballspieler** hat der Gau Württemberg für das Gau-turnier in Breslau namhaft gemacht. Württembergs Aufgebot, das bekanntlich im ersten Spiel auf Weiskalen trifft, lautet: Schnaitmann, Deyhle; Janlen, Edert, Cozza; Wöhr II, Picard, Rde; Kubele, Koch, Schäfer, Seig, Förchler und Sing.

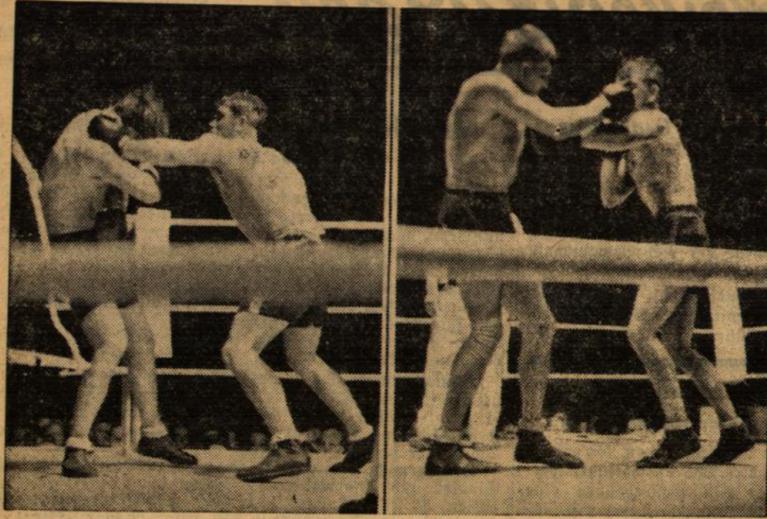
### Deutschland und Frankreich im Davis-Pokal

In der kommenden Woche stehen sich in Berlin Deutschland und Frankreich im Vorkampfrundenspiel der Europazone um den Tennis-Davis-Pokal gegenüber. Beide Länder sind nächst England die am stärksten an den Davis-Pokal-Kämpfen beteiligten europäischen Nationen. So hat Frankreich im Rahmen dieser Turniere bereits 59 Kämpfe ausgetragen, davon 40 gewonnen, hat sechs Jahre den Pokal behauptet und wurde außerdem fünfmal Jokersieger.

Der deutsche Tennissport trug 46 Kämpfe um den Davis-Pokal aus, gewann davon 33 und errang fünfmal den Sieg in der Europazone.

Frankreich beteiligt sich bereits seit 1904 an den Davis-Pokalspielen, Deutschland seit 1913. Gleich beim ersten Pokal-Kampf hatte Deutschland Frankreich zum Gegner und in Wiesbaden holte die deutsche Mannschaft O. Kreuzer, F. W. Rahe und Dr. H. Kleinbrodt einen sicheren 4:1-Sieg heraus. Nach dem Kriege nahm Deutschland seit 1927 wieder an den Pokalkämpfen teil. Zu diesem Zeitpunkt war Frankreich bereits Gewinner des Davis-Pokals und behauptete die Trophäe bis zum Jahre 1933. Deutschland hätte also in dieser Zeit das Interzonenfinale als Sieger beenden müssen, um gegen Frankreich antreten zu können. Ein solcher Erfolg ist aber Deutschland noch nie gelungen. Zu der zweiten Begegnung zwischen Deutschland und Frankreich kam es 1924, und zwar wie diesmal in der Vorkampfrunde der Europazone. In Paris unterlag die deutsche Mannschaft nach hartem Kampfe knapp mit 2:3.

So steigt jetzt erst die dritte Begegnung zwischen beiden Nationen. Der Sieger trifft bereits eine Woche später auf Jugoslawien oder Belgien im Endspiel der Europazone. Die siegreiche Mannschaft steht dann vor der schweren Aufgabe, in Amerika zunächst gegen den Sieger der Amerikazone (Australien oder Japan) zu spielen, und wenn auch dieses Hindernis genommen werden sollte, gegen den Pokalverteidiger USA anzutreten!



Links: Sieger Neusel und Rex Romus. Dem Bochumer Walter Neusel gelang es in der überfüllten Schwabenhalle zu Stuttgart, den Wiener Europameister im Schwergewicht, Heinz Lazek, nach Punkten zu schlagen. Im zweiten Hauptkampf schlug der Wiener Rex Romus den deutschen Exmeister im Schwergewicht, Vincenz Hower, ebenfalls nach Punkten. - Rechts: Die "Tour" auf schwieriger Bergstraße. Das Rennen führt auch über schwere Alpenpässe, Auf unserem Bild bezwingen die Fahrer den Col d'Aubisque.

Zweikampf Vervaecke - Bartali

Der in den Pyrenäen begonnene Zweikampf zwischen dem Belgier Vervaecke und Bartali wird jetzt auch auf den flachen Etappen fortgesetzt. Auf der 11. Tagesstrecke von Montpellier nach Marseille über 223 Kilometer trafen die beiden Rivalen im Kampf um das Gelbe Trikot im Endspurt zusammen. Nach hartem Ringen siegte Bartali in 6.52.11 Stunden vor Vervaecke und kam so durch die Zeitvergütung von einer Minute an den Spitzenreiter heran, nachdem der Italiener am Vortage im Zeitfahren etwas zurückgefallen war. Hinter Vervaecke wurden noch Beduca, Magne, Bergamaschi und Mari vom Zielrichter platziert und weitere 13 Fahrer der Spitzengruppe wurden gemeinsam auf den 7. Platz gesetzt.

Die Deutschen kamen mit einer geringen Verzögerung ein und wurden wie folgt platziert: 37. Weyerling 6.57.43; 52. Heide 7.02.10; 59. Wendel 7.04.55; 61. Arens 7.06.28; 62. Hauswald 7.06.28.

Gesamtergebnis: 1. Vervaecke 69.08.37; 2. Bartali 69.06.22; 3. Wiffers 69.15.11; 4. Coffon 69.17.02; 5. Clements 69.19.12; 6. Diffeaux 69.20.13.

Lampert warf 50,85 m Diskus

Bei den reichsoffenen Leichtathletikwettkämpfen in Hanau a. M. gab es eine Reihe ganz ausgezeichnete Leistungen. So kam der Münchener Lampert im Diskuswerfen auf eine Weite von 50,85 Meter, die Jahresbestleistung bedeutet. Ueber 100 und 200 Meter war Hornberger (Frankfurt) in

10,8 bzw. 22,4 Sek., beidemals vor seinem Vereinskameraden Steinmeyer, erfolgreich, und der Kölner Berg wurde über 1500 und 5000 Meter in 4:05,7 bzw. 15:38,4 Min. Doppelfieger. Lampert faum auch noch zu einem weiteren Erfolg, denn er gewann auch noch das Kugelstoßen mit 15,27 Meter.

Neue Weltmeisterschaften im Schießen. Für das Schießen mit dem Armeegewehr hat die Internationale Schützen-Union in Paris drei neue Weltmeistertitel geschaffen, die zum ersten Male 1939 in Luzern vergeben werden. "Weltmeister mit der Kriegswaffe auf 300 Meter" wird, wie bisher, der beste Schütze mit je 20 Schüssen liegend-freihändig, knieend und stehend-freihändig, und die fünf besten Schützen eines Landes erringen den Mannschaftstitel. In Zukunft werden nun für jede Anschlagart besondere Weltmeistertitel vergeben, wobei 40 Schuß gefordert werden.

Advertisement for UFA Theater featuring the film 'Weiberregiment'. It lists the cast including Hell Finkenzeller, Erika von Thellmann, Hermann Erhardt, Theodor Danegger, Oskar Sima, Beppo Brem, Hansi Thoms, and the director Karl Ritter. Showtimes are 4:00, 6:10, and 8:30 Uhr.

Advertisement for the movie 'TRUKA' at the Capitol cinema. Directed by Hannes Stelzer, it is described as a 'herrlicher Artistenfilm, der jedermann begeistert!'. Showtimes are 4:00, 6:15, and 8:30 Uhr.

Advertisement for 'Möbel für das Büro' (office furniture) located at Waldstr. 13.

Advertisement for 'SCHAUBURG' cinema featuring three films: 'Der Mann, der nicht nein sagen kann', 'Liebling der Matrosen', and 'RHEINGOLD'. Showtimes are 4:00-6:15 and 6:30-8:30 Uhr.

Advertisement for 'DER KABINETTDRUCK' (office printing) located at Waldstraße 28, Karlsruhe. They offer various printing services and contact information: Telefon 7355/7356.

A vertical column of small advertisements including 'Empfehlungen' (recommendations), 'Hausverwaltungen' (household management), 'Kaufgesuche' (wanted items), 'Motorrad' (motorcycle), and 'Zu verkaufen' (for sale).

Advertisement for 'Autobus-Gesellschafts-Reisen' (bus tours) featuring 'Verdun-Fahrt' and 'Schliersee' trips with specific dates and prices.

Advertisement for hair care products with the headline 'Lohnt es sich, wegen eines Haar- u. Hauptpflegemittels zum Friseur zu gehen?' (Is it worth going to a hairdresser for hair and scalp care products?).

Advertisement for 'Schaller' pianos, located at Kaiserstr. 209, Erbprienzstr. 40.

Advertisement for 'Triumph' pianos, located at Erbprienzstr. 4, featuring 'Maß-Anzug' (custom fit) and 'Schlafzimmer' (bedroom) models.

Advertisement for 'Radio Piasecki' and 'Löwenrachen' (lion brand) featuring a 'neues Programm' (new program) and 'Tanz' (dance) music.

Large advertisement for 'PEANNKUCH' (peanut butter) with a '3% RABATT' (3% discount) offer. It lists various products like 'Romadur', 'Kartwurst', 'Ochsenmaulsalat', and 'Apfelmost' with prices.

Advertisement for 'Drucksachen' (printing services) from 'Badische Presse', promising fast delivery.

Advertisement for 'PEANNKUCH' (peanut butter) with a '3% RABATT' (3% discount) offer.



Die Tür ist nicht geschlossen! Es ist aber auch sonst ein Unfug, das Kind so weit zum Fenster hinauszuhängen. Wie leicht ist etwas passiert!

## Gefährliche Reisende

Erlebnisse zwischen Bahnsteigen und Kupeetüren — Kleine Winke für die Ferienreisezeit

**Gefährliche Reisende?** — Mancher glaubt vielleicht beim Lesen dieser Ueberschrift etwas zu hören über wildwestromantische Eisenbahnräuber, die, als bürgerliche Reisende getarnt, inmitten der anderen Fahrgäste plötzlich mit vorgehaltener Pistole diese ausplündern oder gar den Zug gewaltsam zum Halten bringen und Goldbarren stehlen. O nein, nicht von solchen wollen wir erzählen, vielmehr von denen, die uns begleiten, wenn wir alltäglich aus den Vororten der Großstadt zur Arbeit fahren, oder von denen, die wir auf unsern Reisen auf Schritt und Tritt antreffen. Von den gefährlichen Reisenden, die dank eines unglaublichen Leichtsinns sich oder andere auf Bahnsteigen und im Zuge gefährden und damit oft mehr Schaden anrichten, als eine Gangsterbande tun könnte, die den Zug und die Reisenden ausplündert.

„Bitte einsteigen!“ ruft der Schaffner. „Türen schließen!“ „Na was denn, was denn“, ruft Paul seiner Greta zu, die auf 8 Tage mit Koffern auf Urlaub fährt, „noch zwei Minuten bis Abfahrt!“ Aber Greta schließt die Tür. Paul schwingt sich auf das Trittbrett. Der Zug zieht an. Paul ist Sportmann, er fährt ein Stück mit, Abspringen kann er immer noch, denkt er. Doch der Zug rollt schneller, und auf dem Bahnsteig stehen viele Menschen, die ihren Freunden den Abschiedskuß zuwinken. Paul springt in diese Menschen hinein, reißt ein paar zu Boden. Geschrei — fast wäre jemand noch unter die Räder des letzten Wagens gekommen. Bahnpolizei — Strafe. Ja, das wollte Paul nicht. Zu spät!

Mein Freund Karl ist pünktlich auf die Minute. Sein Tageslauf ist auf Stoppuhr eingestellt. 7.21 fährt sein Zug. Wenn er um 7.18 Uhr genau von Hause fortrifft, ist er 7.20 an der Sperre. Sein Abteil besteigt er in demselben Augenblick, da der Zug ansieht. Knorke, was? Sogar nennt man Zeiteinteilung. Doch er hätte letzten Rech. Seine Uhr war schuld daran, meint er.

Karl passierte die Sperre, als der Zug bereits im Gange war. Er sprang auf, es gelang ihm nicht, die Abteiltür des schneller fahrenden Zuges rechtzeitig zu schließen. Sie traf einen auf dem Bahnsteig stehenden Menschen, der zu Boden stürzte und sich erhebliche Verletzungen zuzog. Dieser Freund Karl ist ein gefährlicher Reisender.

Tante Alwine ist auf dem Lande bei ihrer Schwester gewesen, die mit einem Bauern verheiratet ist. In der Stadt sind die Eier knapp. Sie freut sich, nun ein rundes Duzend mit nach Hause nehmen zu können. Wohlverpackt in einem Schuhkarton liegen sie im Gepäck. Tante Alwine hat sich auf die Bank gegenüber gesetzt, damit sie das kostbare Gut immer im Auge hat; man kann nie wissen. Die Bahnfahrt ist lang, Tante Alwine ist müde, sie hat in der Landwirtschaft viel mitgeholfen. Sie macht ein Nickerchen. Lautes Geschimpfe unterbricht plötzlich ihren schönen Traum von Bratpfanne, Eierkuchen usw. Ihr erwachendes Auge fällt auf den schimpfenden Mann, der dastehend im Abteil lamentiert, wandert begreifend weiter auf den Karton mit den frischen Eiern und — ihr Blick wird starr — leise und bedächtig tropft es daraus hervor. Jetzt auf eine leere Bank, aber vorher auf den neuen Anzug des schimpfenden

Mitreisenden. Ja, Tante Alwine, die Reinigung des Anzuges kostet mehr als ein Duzend Eier!

Der Zug hält auf freier Strecke. Die Einfahrt ist nicht freigegeben. Die Reisenden öffnen die Fenster, schauen hinaus.



Zwei Bechtelnisse: Sie schlägt die Türe zu, ohne hinauszusehen — Er hat die Hand im Türrahmen

Erich fährt nach Hause in die Ferien. Er kann es nicht erwarten, heimzukommen. Ausgerechnet jetzt muß der Zug

halten, wo doch die nächste Station sein Heimatort ist. Und alle Fenster besetzt. Er ist ungeduldig. Erich läuft den Gang entlang zur Tür, er reißt sie auf, um festzustellen, warum der Zug hält. Im selben Augenblick taucht auf dem Nebengleis der D-Zug vorbei, der Luftzug ist stärker als Erichs Arme, welche die Griffe umklammern. Er stürzt hinaus und als Schwerverletzter brachte man ihn in das Haus seiner Eltern.

Ein kleines Schild am Griffloch der Abteiltür: „offen — geschlossen“. Klein Urjel kann noch nicht lesen. Ihre Mutter hat nette Reisebekanntschaft gefunden, sie plaudert und gibt ihrer Freude Ausdruck, nach langer Zeit endlich wieder einmal auszuspannen, weit fort aufs Land zu fahren, fern vom Getriebe der Großstadt. Derweil erkreut sich Urjel an dem blanken Griff der Tür. Sie ist wissbegierig, sie untersucht das blanke Ding genau, erst faßt sie besuchsam an, dann greift sie fest zu, es will sich gar nicht lösen und sie möchte so gern damit spielen. Da, plötzlich ein Schrei — die Tür steht offen. Ein guter Engel bewahrt Urjel vor dem Sturz, doch ihre Mutter ist leichenblass. Von nun an läßt sie Urjel bestimmt nicht mehr aus den Augen.

Krause fahren eine Woche auf Urlaub. Zwei schwere, große Koffer begleiten sie. Frau Krause hat nämlich allein zehn Kleider mit. Sie kann es, und schließlich will sie was vom Urlaub haben. Leider sind die Gepäckstücke reichlich klein. Unerhört! Aber endlich hat Herr Krause mit vieler Mühe die Koffer verstaute. Daß sie ihm beim Anfahren des Zuges auf den Kopf fielen und seinem Nebenmann einen netten Schuß ins Gesicht zeichneten, dafür kann Herr Krause nichts. Gott bewahre! Der Lokomotivführer hat schuld; warum hat der den Zug so anrücken lassen. Leider haben der Gezeichnete und der Bahnbeamte eine andere Meinung. Und sowas nennt sich Urlaub, meint Herr Krause.

Das sind nur wenige Beispiele, liebe Freunde, euch allen wohlbekannt aus der täglichen Unfallchronik eurer BP. Ihr lest darüber hinweg, habt für derartige Unfälle ein kleines Bedauern übrig — und seid, wenn ihr euch auf Reisen befindet, vielleicht selbst „gefährliche Reisende“.

### Drei Verkehrsunfälle am Montag

Am gestrigen Montag gegen 15 Uhr stießen in Rüppurr in der Batsstraße ein Motorradfahrer und ein Personenkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer wurde schwer verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt.

Gegen 15 Uhr erfolgte auf der Kreuzung Weitend- und Bismarckstraße ein weiterer Zusammenstoß zwischen einem Motorradfahrer und einem Personenkraftwagen. Verletzt wurde niemand. Schuldfrage: Der Personenkraftwagenführer verletzte das Vorfahrtsrecht.

Um 17 Uhr stießen in der Rheinstraße bei der Geißelstraße ein Kraftfahrzeug mit einem Straßenbahnzug zusammen. Verletzt wurde niemand. Der Sachschaden ist gering. Der Führer des Kraftfahrzeuges hatte den Straßenbahnwagen beim Ueberholen angefahren.

### Beim Baden ertrunken

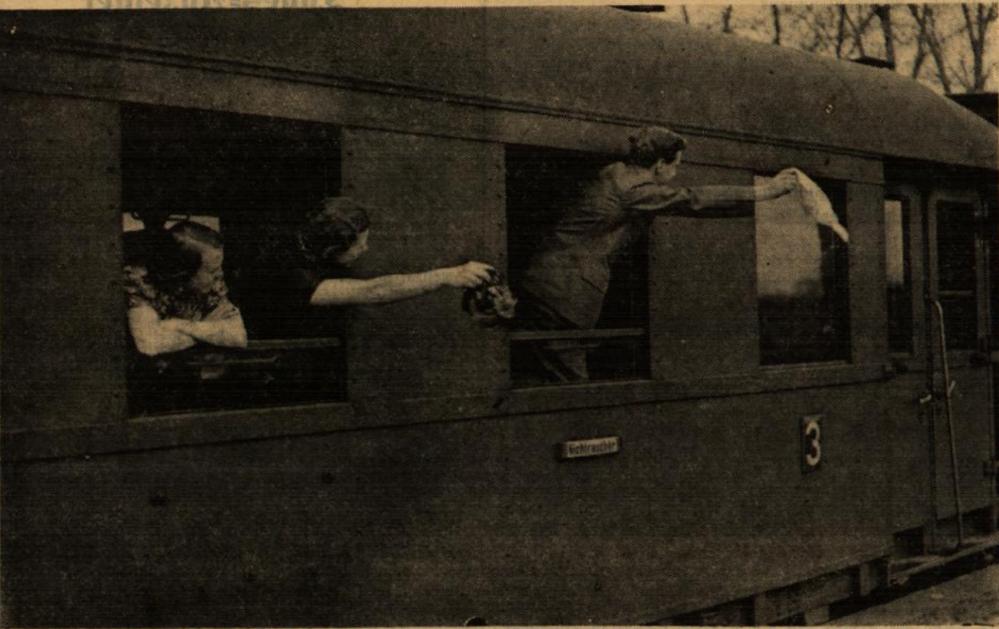
Am Sonntag nachmittag gegen 5 Uhr ertrank beim Baden ein 17 Jahre alter Lehrling im Rhein bei Etzkanal. Die Leiche wurde abgetrieben.

### Kein Benzin in Abwasserleitungen schütten!

Vor einigen Tagen ist in München ein Arbeiter dadurch verunglückt, daß, als ihm beim Auswechseln einer Abortschüssel mit einem offenen Licht geleuchtet wurde, eine Explosion mit Stichflamme stattfand und ihn verletzte. Es ist anzunehmen, daß eine zerknallgefährliche Flüssigkeit, vermutlich Benzin, in das Klosett geschüttet worden war, deren Dämpfe dann die Explosion verursachten.

Dieses Vorkommnis gibt aufs Neue Veranlassung, die Bevölkerung, besonders die Hausfrauen und Hausangestellten, davor zu warnen, zerknallgefährliche Flüssigkeiten durch Ausgüsse usw. in Entwässerungsleitungen zu schütten.

Benzinreste sind im Freien, in Höfen, Gärten, auf Balkonen, fern von Licht und Feuer, auszugießen, wo sie sich rasch verflüchtigen. Wer das nicht beachtet, gefährdet Leben und Gesundheit seiner Mitmenschen.



Wissentlich Heister: der junge Mann noch auf das Dach? Ein Maß, der an den Geländern steht oder ein plötzlicher Ausbruch des Zuges können Abschied für immer bedeuten. Regt und Mißtrau: Korbzweigmehlschicht für Schadenverhütung



Die Mutter hat einen Augenblick das Abteil verlassen — und schon ist die Kleine dabei, gefährliche Entbedungsreisen zu machen.



### Ein Redaktions-Hirschkäfer

Jawohl, diesmal war es wirklich nicht der bekannte Redaktionsmaikäfer, der uns entweder als verfrähter Frühlingssbote oder als letzter Zeuge einer Maikäferplage auf den Redaktionstisch gelegt wurde. Diesmal handelt es sich nämlich um einen Hirschkäfer, der so unvorsichtig war, bei seinen Kletterübungen auf einem Baum in der Egensteiner Allee einem Spaziergänger auf den Hut zu fallen. Es war ein stattlicher Bursche, dieser männliche Hirschkäfer, denn von der Abrundung seiner mattglänzenden Flügeldecke bis zu den Enden seiner geweihtartigen Vorderfüße wies er die stattliche Länge von 8 Zentimeter auf. Bei der Vorführung dieses Prachtexemplars von einem Hirschkäfer in der Schriftleitung kam es infolgedessen zu einem erheitenden Zwischenfall, als sich der Bursche während des Transports aus seinem Gefängnis (einer großen Pappschachtel) befreit hatte, so daß der Ueberbringer nicht wenig erstaunt war, als sein Gefangener, den er uns vorführen wollte, plötzlich verschwunden war. Die eifrige Hirschkäferjagd führte schließlich zu dem Ergebnis, daß man den Ausreißer auf der Rückseite des Binders entdeckte, wo er sich mit seinen kräftigen Greifzangen in den Rock festgehackt hatte.

### Ehrung eines Karlsruher Komponisten

Von der Reichsleitung der NSDAP hat der Karlsruher Sängerkreis den ehrenvollen Auftrag erhalten, Werke unseres einheimischen Komponisten Professors Franz Philipp so einzustudieren, daß diese im modernen Tonstil aufgenommen werden können und bei besonderen Anlässen und festlichen Veranstaltungen der Allgemeinheit vermittelt werden können. Die erste dieser Proben, an der sich mehrere hundert Karlsruher Sänger beteiligten, fand am Montagabend im großen Festhallsaal statt.

### Karlsruher NS zellet am Feldberg

Nach herrlicher Fahrt zum Titisee und Fußwanderung zum Feldberg, schlug der Bann 109 „Friedrich“ Karlsruhe gestern nachmittag auf der Grasmatte beim Seebühlhof seine 25 schmucken Zelte auf. Um 17 Uhr eröffnete Lagerleiter Bannführer Eschle das vom 18. bis 27. Juli dauernde Zeltlager der Karlsruher NS, und ermahnte alle teilnehmenden Jungens Kameradschaft zu pflegen.

Das Lager, das sehr gut vorbereitet war, ist geradezu ideal zu nennen. Auch das Wetter zeigte sich von der angenehmsten Seite. Wir freuen uns, den Karlsruhern mitteilen zu können, daß im Zeltlager alles wohl läuft.

### Hausgehilfin ist kein Achenbrödel

Das Reichserziehungsministerium trifft umfassende Vorbereitungen, um den hauswirtschaftlichen Beruf aus der Achenbrödelstellung herauszuheben, die ihm bisher anhaftete und den Frauen, die ihn wählen, größere Entwicklungsmöglichkeiten zu geben. Dazu ist eine fortlaufende Berufsausbildung in Aussicht genommen, die ihrem Wesen nach der Haushilfe das Bestehen des beruflichen Notbedarfs nehmen soll, damit sie künftig nicht mehr als Durchgangsstation aufgefaßt wird, sondern als wirklicher Lebensberuf, der tüchtigen Frauen Aufstiegsmöglichkeiten schafft. Dazu soll der hauswirtschaftliche Beruf mit dem Besuch der Haushaltsschule beginnen. Für diese Schule wird ein gleichmäßiger Arbeitsplan im ganzen Reich ausgearbeitet. Sie wird in zwei Formen nebeneinander bestehen, einer einjährigen Volksschule und einer dreijährigen Schule, die als Berufsschule gedacht ist. Der Unterricht wird hier auf einen Tag in der Woche beschränkt, so daß die Schülerin also neben ihrem hauswirtschaftlichen Beruf auch die Schule besuchen kann.

Am Ende des Besuches besteht für beide Schularten gleichmäßig die Prüfung. Die Hausgehilfin hat dann das Recht, sich „geprüfte Hausgehilfin“ zu nennen. Sie kann aber von da aus weiter hauswirtschaftliche Leiterin werden. Dazu muß sie eine einjährige Vorbereitungszeit in einem Großbetriebe und einen einjährigen Lehrgang in einer Fachschule nach abgelegter Aufnahmeprüfung durchmachen, wobei sie nachzuweisen hat, daß sie Mittelschulbildung besitzt.

### Das dritte Auge

Im Trabe fuhr der Milchwagen die Straße entlang; gerade als ihn ein Auto überholen wollte, bog er plötzlich scharf nach links ein, quer über die Fahrbahn weg. Das Abbiegen geschah so unvermittelt und ohne erkennbare Zeichengabe, daß der Kraftfahrer seinen Wagen nicht mehr zum Halten bringen konnte. Der Milchwagen kippte um und mit Donnergeräusch trudelten die Milchfässer über den Damm.

Der Polizeibeamte, der zur Feststellung des Tatbestandes erschien, mußte dem Rutscher den Vorwurf machen, daß er an seinem Wagen keinen Rückspiegel für eine ausreichende Beobachtung der Fahrbahn angebracht habe. Hätte er diesen gehabt, wie ihn der Verkehrsvorschrift vorschreibt, dann wäre der Zusammenstoß wohl vermieden worden. Ohne „drittes Auge“, das einem Lenker bei richtiger Anbringung in die Lage versetzt, vor einem Abbiegen nach links erst nach rückwärts zu sehen, kommt man nämlich bei dem heutigen Verkehr nicht mehr aus.

Jedes Fahrzeug, das Rasten befördert, gleichgültig, ob mit motorischem oder tierischem Antrieb, muß einen Rückspiegel haben. Ausgenommen sind nur land- und forstwirtschaftliche Maschinen und die wenigen Fahrzeuge, an denen eine zweckentsprechende Anbringung des dritten Auges technisch nicht möglich ist.

## NSFK 16 (Südwest) stellt den zweiten Sieger

Zum Abschluß des Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerbes 1938 des NS-Fliegerkorps - NSFK-Sturmführer Kurt Schmidt, NSFK-Gruppe 16 (Südwest) wurde Zweiter hinter Hanna Reitsch

Der Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb des NS-Fliegerkorps, der in diesem Jahr auf der Insel Sylt begann, und nach Breslau führte, hat seinen Abschluß gefunden. 23 Teilnehmer hatten sich zu diesem Ustrennen der Segelflieger über eine 816 Kilometer lange Strecke gemeldet. Ihre Namen haben im motorlosen Flug einen guten Klang.

NSFK-Sturmführer Schmidt, der Segelflug-Referent der Standarte 82, Donauerschlingen, der NSFK-Gruppe 16 (Südwest), der als zweiter auf dem Endziel-Flughafen Breslau eintraf, startete, durch Los bestimmt, am 1. Juli 1938 als letzter von sämtlichen Teilnehmern und traf bereits auf dem ersten Zielstrecken-Flughafen Hensburg als vierter ein. Da-



NSFK-Sturmführer Kurt Schmidt

mit hatte er sich schon in die Spitzengruppe vorgearbeitet und konnte auf den nun folgenden Etappen fortgesetzt seine Position verbessern. Nach drei vergeblichen Versuchen, trotz ungünstiger Wetterlage, den nächsten Zielhafen auf der Strecke, Kiel, zu erreichen, gelang es Kurt Schmidt, am 2. Juli 1938 von Hensburg in den Zielkreis Altona durchzukommen, was eine Strecke von 74 Kilometer bedeutet. In zähem Kampf gegen die Unbilden des Wetters konnte dann der Flug nach Hagenow fortgesetzt werden. Die Führung hatte aber bereits Flugkapitän Hanna Reitsch von der Deutschen Forschungsanstalt für Segelflug, Darmstadt, auf ihrem „Reiter“ übernommen, dicht gefolgt von der „Wü 18“, einer Eigenkonstruktion von Kurt Schmidt. Am 5. Juli 1938 sehen wir die Spitzengruppe in der Gegend von Tangermünde und bereits am 6. Juli gelingt es die Strecke Wittenberge - Brandenburg zu überfliegen. Am 7. Juli mußte Kurt Schmidt, nachdem er von Brandenburg aus Rangsdorf passiert hatte, 1 Kilometer außerhalb des Zielkreises Cottbus in der Nähe von Neuhaußen landen, und ließ sich sofort nach Rangsdorf zurückbringen. Der am 10. Juli unternommene Versuch, von Rangsdorf aus über Coitbus und Sorau nach Biegnitz vorzudringen, gelang, sobald die 220 Kilometer lange Strecke die Spitzengruppe mit Kurt Schmidt bereits in unmittelbarer Nähe des Endzielstreckenflughafens bringen konnte. Die letzten 74 Kilometer wurden am 12. Juli, dem letzten Tag, glatt geflogen, so daß NSFK-Sturmführer Schmidt nur wenige Punkte hinter Flugkapitän Hanna Reitsch liegt, den vom Kursführer des NS-Fliegerkorps ausgeschrieben Zielstrecken-Segelflug-Wettbewerb als zweiter beenden konnte.

Die NSFK-Gruppe 16 (Südwest), Karlsruhe, ist stolz auf den Erfolg ihres Kameraden, der seit Jahren als einer der besten Segelflieger der Welt genannt wird. Kurt Schmidt, der auf der Kurischen Nehrung vor einigen Jahren auf einem „Baby“ den Dauerrekord im Segelflug an sich bringen konnte, der im Jahre 1936 als Sieger der „Röhn“ hervorging, wird auch in diesem Jahre als Teilnehmer der Gruppe 16 (Südwest) des Nationalsozialistischen Fliegerkorps beim 19. Röhn-Segelflug-Wettbewerb auf der Wasserkruppe sein großes segelfliegerisches Können und seine reichen Streckenerfahrungen unter Beweis stellen.

## Blick über die Stadt

### 100 jähriges Bestehen der Druckerei Malch & Vogel

Die Druckerei Malch & Vogel, die am 20. Juli ihr 100jähriges Bestehen feiern kann, wurde im Jahre 1838 zu Karlsruhe von den beiden Buchdruckern Jakob Malch und Johann Georg Vogel gegründet. Beide hatten ihre Wanderungen durch einen großen Teil Deutschlands hinter sich, als sie mit einem kleinen Darlehen, das aber in 3 Jahren bereits gefüllt war, die Druckerei eröffneten. Der 1808 geborene Joh. Vogel brachte das Geschäft durch seine Geschäftlichkeit bald auf eine ansehnliche Höhe, während der 1809 in Karlsruhe geborene Jakob Malch durch Angliederung einer Verlagsabteilung für amtliche Publikationen und wissenschaftliche Werke den Grund legte zum weiteren Aufstieg der Firma.

Nachdem J. Malch in den Bürgerausschuß gewählt war, erkannte die Bürgerschaft seine hervorragende Eignung zum Oberbürgermeister. Er hatte dieses Amt von 1848-1870 inne. Welch großes Verantwortungsgesühl, ja Tapferkeit in ihm lebendig war, zeigen seine hervorragende Tätigkeit in der Geschichte der badischen Revolution von 1849, sowie zahlreiche städtische Neuerrichtungen (Errichtung des neuen Wasserwerks, Magazinhallen usw.). Von Großherzog Friedrich I. wurde er bald in die erste Kammer zum händigen Mitglied berufen. 1870 zum vierten Male als Oberbürgermeister gewählt, lehnte er diese Wiederwahl ab, um sich seinem Geschäfte völlig widmen zu können, da der Teilhaber Vogel 1868 gestorben war. Es waren 22 Jahre, für die er sich zur Entwicklung der Stadt Karlsruhe zur Verfügung gestellt hatte und zwar rein ehrenamtlich. Das schöne Wasserpiel, das die Stadt im Jahre 1874 in der Ertlingerstraße (gegenüber dem Hotel Germania) errichtete, erhielt zum Andenken an Oberbürgermeister Malch den Namen „Malch-Brunnen“.

An Stelle Vogels trat später dessen Sohn, Christian Vogel, in das Geschäft ein. Jakob Malch starb 1896 im 87. Lebensjahre. Sein Sohn Karl Malch, geboren 1872, folgte ihm nach 16jährigem Universitätsstudium im Geschäfte nach. Christian Vogel starb im Jahre 1923. Seit der Zeit ist Karl Malch der alleinige Führer des Geschäfts.

Ihren 80. Geburtstag feiert am 20. Juli Frau Elisabeth Dennis, Metzgermeisters-Wwe. Frau Dennis gründete mit ihrem 1910 verstorbenen Gemanen 1882 die Metzgerei A. Dennis, Waldhornstraße 29, die heute noch von dem ältesten Sohne weitergeführt wird. Der Ehe entsprossen 6 Kinder, von denen 4 noch leben. Frau Dennis verbringt in größter Tätigkeit ihren Lebensabend bei ihrer Tochter in Eingen, Amt Pforsheim.

Verlegung des Vorfahrtsrechts. Auf der Kreuzung Karlsruhe-Kriegstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Personkraftwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt durch den Zusammenstoß eine Gehirnerkältung und wurde in das Krankenhaus eingeliefert. An beiden Fahrzeugen entstand Sachschaden. Der Unfall ist auf Verlegung des Vorfahrtsrechts zurückzuführen.

### Karlsruher Veranstaltungen

- Der Gloria-Ballet am Nordwallplatz zeigt ab heute Dienstag in Neuauflage den Film „Frauenliebe - Frauenleid“. Magda Schneider in der weiblichen Hauptrolle als Wirtin. Ihre Partnerin ist Joan Petrovich. Die Her-Wagenkutsch und ein Kulturfilm vervollständigen das Programm.
- Ufa. Ab heute bringt das Ufa-Theater der Ufa-Film „Waldregiment“ mit Heli Finkenzeller, Gerda von Hagemann, Hermann Schröder, Theodor Danneberg, Oskar Sima, Beppo Brem usw. Herstellungsgruppe und Spielführer Karl Ritter.
- Capitol-Kinoplatz. Des großen Erfolges wegen verlängern wir den Stofffilm „Zwanzig bis einundzwanzig“. In den Hauptrollen: La Jana, Ganna Schlegel, Fritz Hardinger, Rudi Gobben, Baby Rabi, Peter Eschly usw.
- Die Schauburg-Kinoplatz zeigen ab heute den Film „Der Mann, der nicht nein sagen kann“ mit Carl Ludwig Diehl, Karin Hardt, Gilda Krüger, Charlotte Daubert, Leo Blech, Werner Fint u. a. m.
- Am Rheinpark läuft ab heute der Ufa-Film „Die Frau der Watrosen“. Die Hauptrollen spielen Krud Stark, Wolf Albad-Heck, Gerda Feller, Lotte Rana, Richard Romanowitsch u. a. m.

### Tages-Anzeiger

Dienstag, 19. Juli 1938

#### Film:

- Kapitol: „Zwanzig bis einundzwanzig“
- Ufa: „Waldregiment“
- Capitol: „Die Frau der Watrosen“
- Schauburg: „Der Mann, der nicht nein sagen kann“
- Ufa-Theater: „Waldregiment“

#### Kaffee, Kabarett, Tanz:

- Kaffee Bauer: Konzert
- Ufarenaden: Kabarett - Konz. in der Bar
- Grüner Baum: Konz.
- Kaffee Wulfs: Konzert
- Regina: Kabarett - Konz.
- Haberer: Konz.
- Wiener Hof: Konz.
- Kaffee des Wehrens: Konzert

#### Tagesanzeiger Durlach:

- Stafa: „Schwarze Hosen“
- Waldregiment: „Der Weg des Bergens“
- Waldregiment: „Die Frau der Watrosen“
- Waldregiment: „Der Mann, der nicht nein sagen kann“
- Waldregiment: „Waldregiment“

**Die Deutsche Arbeitsfront**  
Kreisverwaltung Karlsruhe/Rh., Lammstraße 15

#### NSG. „Kraft durch Freude“

Sportamt: Heute laufen folgende Kurse: Frühliche Gymnastik und Spiele; Durlach, Gymnastik 1931 usw.; Durlach, Hindenburgschule fällt aus; Rimbheim, Schwimmen 20 Uhr. - Arbeitsgruppen für die Frau: Hindenburgschule 20 Uhr. - Kinder-Gymnastik: Hindenburgschule (Mädchen) 17 Uhr. - Schwimmen (Männer und Frauen): Hindenburgschule 20 und 21.30 Uhr. - Reichsfeierabend: Stadion 19.30 Uhr. - Ju-Jitsu: Kantstraße, fällt wegen Erkrankung des Sportlehrers aus. - Deutsche Gymnastik (Frauen): „Salmen“ Waldhofplatz 9 Uhr. - Rastplatz-Kurs: (Männer und Frauen) Saalbau, Gottesackerstraße 27, 20 Uhr.

## Reichsfestspiele Heidelberg:

# "Faust" im Heidelberger Schloßhof

in der Inszenierung Richard Weichert's

Wie wir bereits kurz berichteten, nahmen am Sonntagabend in Gegenwart von Reichsminister Dr. Goebbels die Reichsfestspiele im Heidelberger Schloßhof mit der Aufführung des „Faust“ ihren Anfang. Man sah u. a. Reichswirtschaftsminister Funk, Gauleiter und Reichshauptkammerpräsident Robert Wagner, Staatssekretär Hanke, Ministerpräsident Walter Köhler, Generalbauinspektor Prof. Speer, Reichsfrankenführerin Scholz-Mink, stellv. Gauleiter Köhn, Reichshauptamtsleiter Hilgenfeldt, Reichskulturwalter Moraller, Reichsdraturg Rainer-Schlösser, Landeskulturwalter Schmid, den Präsidenten der Reichstheaterkammer Bräuer, und als Vertreter der Wehrmacht Generalmajor Ritter von Speck, und Rundfunkintendant Glasmeyer.

Nach Goethes „Götter“, Kleists „Rathchen“, Hebbels „Bernauerin“ folgt nun als Hauptstück der diesjährigen Reichsfestspiele das auf solcher Spieltradition wohlberichtigte, dennoch aber kühne Unterfangen, den ersten Teil von Goethes Menschheitsgedicht in den szenischen Raum des Schloßhofs zu bannen. Richard Weichert sah sich hier einer völlig anderen Aufgabe gegenüber als der im letzten, in der romantischen Atmosphäre, dem szenischen Raum fast nachbarlich nahen Formgebung eines schlechtlich romantisch-märchenhaften Spiels („Rathchen“) und eines tragischen Handlungsbildes in romantischem Gewande („Agnes Bernauer“), wo es galt, das zeitlose Sinnbild geistigen Unendlichkeitsdranges und sinnlicher Begrenztheit, das gedankliche Symbol des lautiichen Zweispalts zu fassen. Die Frage, ob dies im Rahmen der Heidelberger Freilichtbühne und ihrem immer wieder so erstaunlichen wie bezaubernden Zusammenspiel von Natur und kunstreichem Menschengedicht, das in der Verführung zu einem romantischen Organismus geworden ist, zu bewältigen ist, hängt nicht so sehr von der mehr oder weniger technischen Lösung der zahlreichen, im dichtestischen Wesenhaften dem geschlossenen, ja intimen Innenraum zugeordneten Szenen als vielmehr davon ab, ob sich die Geschlossenheit der gedanklichen Plastik eines der erhabensten Zeugnisse deutschen Sprachgeistes hier voll verwirklichen läßt. Auf diese entscheidende Frage hat Weichert eine Antwort gegeben, die zwischen einem letztgültigen und bedingungslosen Ja oder Nein zu einem ohne Zweifel großartigen Kompromiß durchbricht, das aus unerhörten starken theatralischen und sinnhaft in den Raum greifenden Antrieben eine Brücke zwischen dem Für und Wider schlägt, indem es sich mit bemerkenswerter Folgerichtigkeit an das ästhetische, gebärdende und bewegungsreiche Geschehen hielt und nach dieser Seite Ausdruckserweiterungen suchte, die der bald erdrückenden, bald in einer fühlbaren Fremdheit zurückziehenden monumentalen Raumfülle gewachsen sein mochten.

Weichert kann sich dabei vorweg auf das Goethe-Wort von der „Courage, sich den Eindrücken hinzugeben, sich ergötzen... rühren... erheben... belehren... und zu etwas Großen entflammen zu lassen“, berufen. Aber ohne daran zu denken, daß „alles eitel wäre, wenn es nicht irgend abstrakter Gedanke und Idee wäre“, wird man sich doch durch das Wort des theaterkundigen Dichters nicht dazu verleiten lassen dürfen, nun alles und jedes Gedankliche in Gebärde und Spielausdruck umzusetzen, schon deshalb nicht, weil sich das Wort, wo es Medium des tiefsten Sinnes ist und in einer, zudem noch traditionsgeweihten Sprachmelodie ans Herz rührt, sich ganz und gar der Gebärde versagt. Es gibt im „Faust“ unzählige Verse, von denen dies ohne jede Einschränkung gilt, am meisten vielleicht von jener urgemaltigen kosmischen Sprachmelodie des „Prologs im Himmel“, der so unantastbar sein sollte, daß er der gefangenen Verweigerung, in welcher Gestalt sich hier Weichert durch den Komponisten Leo Speier der Klang-Gebärde bedient, entzogen ist. Wenn irgendwo wäre hier Gelegenheit zu einer statuarischen Ruhe des Spielausdrucks gewesen, in der überdies die himmelstrebende Kluft des Dichterrichthaus die Harmonie hätte steinern ergänzen können.

Für die Studierstube fand der Regisseur zusammen mit dem im ganzen aus sicherer Beherrschung den Raum des Schloßhofs szenisch angleichenden Gestalter Traugott Müller die ausgezeichnete Lösung einer zweigeteiligen Spiel-ebene, wobei freilich auch ein Bemühen zu Tage trat, der gedanklichen Plastik dadurch zu stärkerer Wirkung zu verhelfen, daß der Darsteller gleichsam aus dem Spiel in den ohnehin als Spielfläche bevorzugten und durch starkes Licht aus der

ganzen Spielandschaft gelösten Raum vor der Mittelrampe gezogen wurde. Umso enger wirkte dann die fast nur in der Bühnenhorizontale vor sich gehende Entfaltung des Oster-spaziergangs, in dem der bunten und bewegten Spielgebärde sehr schöne Möglichkeiten gewonnen wurden. Die folgenden Mephisto-Szenen erheiterten den ersten, im Prolog überraschenden Eindruck von Werner Krauß' Mephisto, der in seiner fatten, vollstättigen, breiten Wucht, durch ebenso brutale Gebärden und kehlige Urlaute zum Inbegriff alles Animalischen gestempelt wurde. Er war der buchtäbliche Herrscher des Fleisches und überwältigte dergestalt auch den fein gezeichneten und föhlich hintergründigen Schüler Paul Kempf. Wogegen man in Auerbachs Keller den Dünkel des Weltlich-Sinnenhaften bei weitem nicht so stark wahrnahm. Damit sind wir bei einer Grundtatsache der Weichert'schen Inszenierung gelangt, der Tatsache nämlich, daß dieser Mephisto mit einer geradezu betonten Ausschließlichkeit im Reflexspiel von Faust lebt, ja daß der Faust von Werner Hinz, dem es wahrhaftig nicht an Sprachgewalt und fülligem Pathos gebricht, in eine Verhaltensweise gedrängt erscheint, die ihn — mitunter, wie im Monolog in einem nach Tempo und Dynamik übersteigerten Parlando — förmlich aus dem Licht rückt. Dieser Eindruck von dem in ruhiger Männlichkeit sich behauptenden, aber ohne eigentliches prägnantes Spielprofil bleibenden Faust hielt

auch — nach der in einen raschen, faszinierenden Wirbel gebannten Gegenfläche in den Begegnungen Faust-Gretchen vor. Dies Gretchen — ein unbestreitbar starker und schöner Gewinn der Aufführung — war Maria Wimmer — schon und spröde im Bild der Erscheinung, herzlich und kernig im Wort, innig in der Gebärde und in allem zutiefst empfunden. Seine in spärlicher Atmosphäre erblühende innere Substanz mußte notwendigerweise durch die Verhaltenheit des Faust zu einem Zuviel an Relief gelangen, wie es nur der Kerker-szene ansteht, mit der diese Schauspielerin alles und alle bezwang und den Erfolg des Abends entschied. Die Intimität von Gretchen und Marthes Stube erforderte begrifflicher-weise einen gewissen Verzicht, demgegenüber sich jedoch die prächtige Marthe der Lina Carstens in voller Ursprünglichkeit behauptete. Die Garten-szene, in der Weichert den Rhythmus der Weiträumigkeit verwendete, und die Domizene, bei der er den Raum, allerdings auf Kosten der konzentrierten Wirkung der vernichtenden Vision Gretchen's, durch eine Flankenlinie von düster-flackernden Laternen und einem groß ausschwingenden Kirchgängeranzug andeutete, bildeten mit dem Nachbild von Valentins Tod (Fred Niemeier) die Höhepunkte, an denen sich Weichert's Vertrautheit mit dem im übrigen zuwenig (s. B. in der Walpurgisnacht) in die Waagschale fallenden Unwägbarkeiten der wiederum in ihrer vollen magischen Gewalt sich offenbaren Bühne dartut. In dessen, wie gesagt, die innere Kurve mit dem Kerkerbild ihre Höhe erreichte.

Im ganzen: eine Inszenierung von weitem und großem Wurf, die jedoch die bedingungslose Einheit allzu sehr der durchweg geschmackvollen und in hohem Maße stimmungsergiebigen Bühnenmusik von Leo Speier überantwortete und die Angelpunkte der polaren Gegenläufe durch Krauß' kompakten, in sich grandios geschlossenen, wenn auch bisweilen in eine durchdringende, ja in ihrer unerhörten einfallreichen komisch-grotesken Spielform über die Rampe springende Vordergründigkeit von nestroyhafter Ironie geratenden Mephisto verziehen ließ.

Es gab zum Schluß herzlich dankbaren Beifall, der die Hauptdarsteller auszeichnete, aber wohl auch den zahlreichen, zumeist recht wirkungsvoll eingegliederten übrigen Mitwirkenden galt, die hier nur in einem anerkennend genannt werden können.

Hermann E. Mayer.

## Vom Main zum See / Kleine Nachrichten aus dem badischen Land

### Auf den fahrenden Zug geprüngt

fr. Mosbach, 19. Juli. (Eigener Bericht.)

Der junge verheiratete Arbeiter Kreis aus Triana (Amt Mosbach) hatte sich in der Stadt verpölet und wollte am Samstag auf den 12.17 Uhr von hier abgehenden Zug der Nebenbahn Mosbach — Müden aufspringen. Dabei rutschte er aus und geriet mit dem Fuß unter die Räder. Das Bein wurde ihm vollständig abgefahren. Nach getroffenen Hilfsmaßnahmen durch das Bahnamt wurde er ins Mosbacher Bezirkskrankenhaus eingeliefert. Sein Zustand ist bedenklich. Dieser bedauerliche Unglücksfall dürfte allen Volksgenossen, die es allzu eilig haben, wieder zur Warnung dienen.

### Seinen Freund erschossen

r. Herrmannsb., 19. Juli. (Eigener Bericht.)

Im benachbarten Notenshof schob der 16jährige Erwin Kull aus Unvorsichtigkeit dem 13jährigen Schüler Hans Kull mit einem Robertgewehr im Garten seines Vaters eine Kugel in die rechte Seite. Das Geschöß drang in die Lunge und die Verletzung war so schwer, daß der Tod des Verunglückten nach kurzer Zeit eintrat.

### Am Bundstarrkrampf gestorben

Forzheim, 19. Juli.

Im benachbarten Göbrieh 30a schob der Landwirt Richard Bahtian bei einem Unfall eine kleine Verletzung zu, die er nicht beachtete. Es trat Bundstarrkrampf ein, der den Tod des Bahtian herbeiführte.

### In die Nähmaschine geraten

Hütten (bei Säckingen), 19. Juli.

Hier kam der Landwirt Johann Mutter beim Mähen in die Nähmaschine und wurde übel zugerichtet. Die Maschine

schleifte den Verunglückten mehrere Meter weit mit sich. Er erlitt zwei Beinbrüche und sonstige erhebliche Verletzungen.

### Kind vor dem Ertrinken gerettet

Lindau, 19. Juli.

Von einer am Kleinen See spielenden Kindergruppe fiel der vierjährige Gerhart Rißig von hier in einem unbeobachteten Augenblick ins Wasser. Erst nach einer verhältnismäßig langen Zeit wurden Wäckerinnen, die anfänglich glaubten, einen Schwimmer im See zu sehen, aufmerksam, daß es sich um ein in den See gefallenes Kind handelte, das buchstäblich um sein Leben strampelte. Es hat sich durch eigene Hand- und Beinarbeit auf dem Rücken liegend verhältnismäßig lange Zeit über Wasser gehalten, bis es schließlich von einem Mädchen gerettet wurde.

### Neue Erbhoffiedlung im Neckartal

Neckargerach, 19. Juli.

Eine halbe Stunde von Neckargerach entfernt ist die Erbhoffiedlung Lanerkreuz entstanden, nachdem der Reichsarbeitsdienst den zuvor dort vorhandenen Niederwald gerodet hatte. Von den zwölf Erbhöfen (je 12 bis 18 Hektar groß) sind bereits neun von erbgelunden Familien bezogen.

Am vergangenen Sonntag hat nun Gauleiter und Reichshauptkammerpräsident Robert Wagner die Weihe der neuen Siedlung vollzogen. Er überreichte den Siedlern schön ausgeführte Urkunden. Bei der Feier waren auch der Vorstand der Badischen Landesfiedlung, Dr. Krumm, und Landesbauernführer Engler-Füßlin zugegen.

Heidelberg: Universität Heidelberg. Die Pressestelle der Universität Heidelberg teilt mit: Dr. med. habil. Hermann Schlüter und Dr. med. habil. Otto Videncz wurde die Dozentur für das Fach der Inneren Medizin verliehen unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg. Dr. med. habil. Herbert Cbel wurde die Dozentur für das Fach der gerichtlichen Medizin verliehen unter Zuweisung an die Medizinische Fakultät der Universität Heidelberg. Dr. phil. habil. Siegfried Schott wurde die Dozentur für das Fach der Regnptologie verliehen unter Zuweisung an die Philosophische Fakultät der Universität Heidelberg.

Forzheim: Im Streit schwer verletzt. Bei einer Wirtshauskämperei im benachbarten Nipringen wurde der in Forzheim wohnhafte Jos. Mehmmer so übel zugerichtet, daß er mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

f. Buchheim (A. Freiburg): Der älteste Einwohner 93 Jahre alt. Am Sonntag, 17. Juli, vollendete der älteste Mann des Dorfes, Benjamin Kolb, sein 93. Lebensjahr. Der alte Mann hat sich eine unverwundliche Gesundheit, körperliche und geistige Frische bewahrt. In jüngeren Jahren betrieb B. Kolb neben der Landwirtschaft die Tuchmacherei am Handwebstuhl.

Stodach: Starker Hagelschlag. Am Freitag ging über einen Teil des Amtsbezirks Stodach in den Mittagsstunden ein schweres Gewitter mit starkem Hagelschlag nieder. Die Hagelförner erreichten zum Teil die Größe von Tauben-eiern. Auf einzelnen Gemarfungen wurde großer Schaden angerichtet. Zwei weitere Gewitter folgten am Abend, von denen das zweite erneut Hagelschlag brachte begleitet von einem wolkenbruchartigen Regen. Die Frucht, die sehr gut stand, liegt stellenweise wie gewalzt am Boden.

## Raserei fordert Todesopfer

Kraftrad aus der Kurve getragener — ein Toter, ein Schwerverletzter

Waldshut, 19. Juli.

Auf der Straße Waldshut-Waldshut wurden am Sonntagabend von einem Postkraftwagen zwei Männer merkt, die mit einem Kraftrad anscheinend in zu schneller Fahrt die Kurve genommen und die Böschung hinabgeschlendert worden waren, wo sie benutzlos liegen blieben. Nach Verbringung ins Krankenhaus Waldshut starb der eine namens Adolf Schlageter aus Schmidingen, während der andere namens Konrad Kaiser mit schweren Verletzungen darniederliegt.

### Kraftrad überfährt 29-jährige

e. Salsbachwalden, 19. Juli. (Eigener Bericht.)

Am Sonntag nachmittag zwischen 5 und 6 Uhr ereignete sich in Salsbachwalden ein schwerer Motorradunfall. Als die ledige 29jährige Helene Dürr von Salsbachwalden von einer Hofeinfahrt aus über die Straße gehen wollte, wurde sie von einem Motorradfahrer mit Beifahrerin, der die abschüssige Straße herunterfuhr, so heftig angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert, daß sie mit einem schweren Schädelbruch und rechter Schulterquetschung sowie einer Kopfverletzung

benutzlos liegen blieb. Der Motorradfahrer, der ebenfalls zu Fall kam, erlitt keine Verletzung. Die Beifahrerin jedoch trug einige Fleischwunden am rechten Arm davon. Ein Arzt von Wätern leistete die erste Hilfe. Unterdessen war das städtische Sanitätsauto herbeigeleitet und verbrachte die schwerverletzte Helene Dürr in das Städt. Krankenhaus Wätern. Das Motorrad wurde leicht beschädigt. Die gerufene Gendarmerie hat so gleich eine Untersuchung des Falles eingeleitet.

### Schweres Autounglück in der Schweiz

Landquart (Graubünden), 19. Juli.

Ein schweres Autounglück ereignete sich am Samstag nachmittag beim Eingangs ins Prättigau zwischen Landquart und Schiers. Der 48 Jahre alte Kantonsrat Fenninger, Besitzer einer Baumwollspinnerei in Urmäsch (Appenzell), fuhr mit drei anderen Personen im offenen Wagen durch das Prättigau. Der Wagen wurde vom 18jährigen Sohn Fenningers gesteuert. Bei Felsenbach geriet der Wagen in einer Kurve über den Straßengraben hinaus, riss vier Randsteine weg und fiel in den dortigen Fabsikkanal. Mit Ausnahme des Sohnes sind die übrigen vier Insassen ertrunken. Die Leichen konnten geborgen werden.

### Wie der Seppli Durst bekam

Es war halt arg warm. Der Seppli ist mit seiner Großmutter über Land gegangen am Sonntag. Das Korn stand recht hoch und will schon bleichen. Lang war der Weg für einen Großen ja nicht. Vielleicht so ein Knapp's Ständle. Aber die Großmutter, die das Bäble bei der Hand hielt, mußte immer wieder einhalten, und mal' einen Blick über s'Nach-



Aufnahme Schütz

bars Felder werfen, oder in die Obstbäume schauen, um zu sehen, wie's denn wirklich mit den Zwetschgen, Äpfeln oder Birnen bestellt ist. Und dann kam auch wieder eine andere Frau oder ein alter Mann, mit dem die Großmutter „schwätzte“, und dann immer und immer kein Ende finden konnte. Oh je, das machte warm! Aber der Seppli war ein wenig schüchtern, und traute sich nicht recht zu sagen, daß er lieber springen würde. Und so trötete er halt mit und war brav. Aber nachdem die Großmutter zu ihrem Bäble gekommen war, da merkten die beiden Wanderer, daß das Bäble nicht daheim war. Was nun tun? Da sagte die Großmutter: „S' macht bygott warm, Seppli, jetzt trinke mr e Schoppe!“ Und dann sind sie eingelehrt in ein Wirtshaus. Da hat die Großmutter einen Schoppen bestellt und einen Becken dazu und eine Brezel für den Sepp. Und die Großmutter hat sich mit der Wirtin unterhalten. Sie haben von der Frucht und vom Obst geredet. Und der Seppli ist ganz still dabei geblieben. Und auf einmal hat die Wirtin ein Gläsle mit grüner Limonade gebracht. Das war für den Sepp! Und da hat er sich gefreut, und hat sich gar nicht mehr gelangweilt. Und „das grüne Limonad“ hat arg süß geschmeckt. Daß es doch noch ein recht genussreicher Sonntag war für den Seppli, das sehen wir hier auf dem Bild, wenn wir ein wenig genauer hinschauen!

## Rebenstand im Markgräflerland

Mittelmäßiges bis gutes Herbsttragnis zu erwarten

S. Freiburg, 19. Juli.

In der ersten Zeit nach den diesjährigen außergewöhnlich kalten Aprilnächten schienen die Triebe an den Rebstöcken bis auf einen geringen Rest erfroren zu sein. Man sah damals entschieden zu schwarz; wie der jetzige Stand der Weinberge ansieht, waren die Befürchtungen eines fast gänzlichen Fehlerbites erfreulicherweise unzutreffend, die Reben haben sich im allgemeinen wider Erwarten sehr gut erholt. In dem weitaus mit Gutedelforten (sogen. Mostern) beplanten Weinbaugebiet des Markgräflerlandes waren die Frostauswirkungen zudem durchweg geringer als in den früher austreibenden Elbingbeständen am Kaiserstuhl und im untern Breisgau. In den meisten Tagen der Markgräflerschaft trifft man Weinberge mit einem verheißungsvollen Samenbehang an, es sind aber oft in den gleichen Gemarkungen genug Sätze zu sehen, die nur wenig Samen tragen. Hier sind die von den Frösten verursachten Schäden unverkennbar. Fügen wir jedoch alles in einen Gesamtrahmen ein, so kann es, wenn der weitere Witterungsverlauf des Sommers dem Rebnann bei seiner Betreuung des Weinbodes mithilft, ein mittelmäßiges bis gutes Herbsttragnis geben. Umsichtige Winzer führten schon vor Eintritt der Rebenblüte zielbewusst vorbeugende Maßnahmen durch Spritzungen und Bestäubungen gegen das Auftreten der Schädlinge durch.

### Französische Jugendführer kommen nach Baden

Frankfurt am Main, 19. Juli.

Am Samstag trafen 28 französische Jugendführer, die dem Pfadführerverband angehören, unter der Leitung des Herrn Renault in Koblenz ein. Die Gruppe wird bis zum 30. Juli eine Reise durch West- und Süddeutschland machen. Bannführer Maubach vom Grenz- und Auslandsamt sprach das Willkommen der Reichsjugendführung aus und versicherte, daß die Hitlerjugend und damit die gesamte deutsche Jugend an der Verwirklichung des Wunsches arbeite, mit der Jugend aller der Nationen zu einem freundschaftlichen Verständnis zu kommen, die ehrlich am Werke des Friedens mitarbeiten und in der Achtung vor anderen Nationen leben. Herr Renault dankte im Namen seiner Kameraden und wies als Kenner Deutschlands darauf hin, daß durch die gemeinsame Tradition, Kultur, Geschichte und viele andere Berührungspunkte die Grundlage geschaffen sei, die zur vorbehaltlosen Verständigung der beiden Nationen führen müsse und werde. Von Frankfurt aus setzten die Franzosen ihre Reise über Nürnberg, München nach Konstanz fort, von wo aus eine Fußwanderung durch den Schwarzwald beginnt.

### Schulung des Personals der Arbeitsämter

Müllheim, 19. Juli.

Arbeitslosigkeit erfordert Schulung des Personals der Arbeitsämter. Aus diesem Grunde wurde auf Anordnung des Präsidenten des Landesarbeitsamtes Süddeutschland, Stuttgart, ein Lehrgang hier vom 11. bis 17. Juli für Unter-

richtsleiter der wirtschafts- und berufskundlichen Aus- und Fortbildung bei den Arbeitsämtern in Baden durchgeführt. Landwirtschaft, Bergbau, Bauhandwerk- und Bauindustrie standen im Mittelpunkt des Lehrganges, also Berufsgruppen, die zur Zeit, neben der Metallindustrie, eine wichtige Aufgabe im Arbeitssektor darstellen. Im Rahmen des Lehrganges wurden auch einige Betriebsbesichtigungen durchgeführt.

## Überall in Baden

unterhält die „Badische Presse“ innerhalb ihres großen Verbreitungsgebietes eigene Berichterstatter. Neben den allgemeinen Vorgängen werden die Ereignisse der Heimat deshalb besonders erschöpfend behandelt. So ist die „Badische Presse“ Ausdruck heimatlicher Eigenart. Daher schätzen auch viele Tausende Familien in Stadt und Land die

### Badische Presse

die große Heimatzeitung Badens.

## Wie wird das Wetter?

Wolkig bis heiter

Das Azorenhoch reicht mit einem Keil bis nach Deutschland. Auf seiner Nordseite wandern von Zeit zu Zeit immer noch Störungen vorüber, deren Ausläufer Süddeutschland streifen. Eine durchgreifende Wetterverschlechterung wird jedoch damit nicht verbunden sein.

Vorausichtige Witterung bis Dienstag abend: Vor allem im Norden des Gebietes wieder aufheiternd, mäßig warm. Für Mittwoch: Wolkig bis heiter, warm.

### Reinwassertemperaturen

Waldshut	348	+ 9
Rheinfelden	339	
Breisach	365	+ 9
Rehl	380	- 8
Karlruhe-Magau	572	+ 5
Mannheim	494	+ 11
Caub	338	+ 1

### Badische Märkte

Bezirksabgabestelle Mühl, Zentralabgabestelle Mühl mit den angeschlossen selbständigen Sammelstellen. Gesamtanfuhr am 17. 7. 850 Zentner, am 18. 7. 200 Zentner. Preise: Erdbeeren 30-32, Kirichen 30-35, Heidelbeeren 20, Johannisbeeren 20-25, Himbeeren: Marktware 30-32, Industrieware 26,5, Brombeeren 30-35, Pfäfen blau und gelb 40, Zwetschgen 45, Traubapfel 25, Erdbeeren 20-25 Pf. Bezirksabgabestelle Mähren. Gesamtanfuhr: am 17. 7. 80 Zentner, am 18. 7. 60 Zentner. Erdbeeren 30-32, Kirichen 30-35, Himbeeren: Marktware 30-32, Industrieware 26,5, Heidelbeeren 30, Johannisbeeren 20-25, Zwetschgen 45, Pfefferlinge 30, Stachelbeeren 20-30, Brombeeren 30-35, Wachsen 20-25 Pf.

Man nimmt

**SPARTA**

Der 4771. Creme für Haus Sport-Sonne

-25, -40, -50

# Der Nachtreiter

Roman von Tom Gill

26. Fortsetzung.

„Natürlich werden mir alle böse sein: Frank, Dufel, Arturo... Jetzt haben wir aber lange genug so ernst gesprochen, Don Winston. Jetzt wollen wir schwimmen! Wir stellen uns vor, der Weiber sei der Atlantische Ozean oder das Mitteländische Meer, und Sie erzählen mir dann spannende Geschichten von schönen Frauen.“

„Das würde Sie wahrscheinlich sehr bald langweilen. Außerdem könnte ich Ihnen kaum von einer reizenderen Frau erzählen als der, die Sie sehen, wenn Ihnen Ihr Spiegelbild aus dem Weiber entgegenlacht.“

Sie schnitt eine drockige kleine Grimasse und ritt davon. Wieder entzündete sich Ringlands Auge an der schönen, ebenmäßigen Gestalt und der Art, wie sie lächeln und furchtlos den steilen Hang hinabgaloppierte.

Auf die Hacienda zurückgekehrt, schwamm sie wenige Minuten später wie ein kleiner Fisch lustig kreuz und quer durch den Weiber...

Während dieser Nachmittage lag sie nach dem Schwimmen dann oft, das Kinn in der Hand gelehnt, den sonnengebräunten Körper behaglich streckend, im Rasen und lauschte Ringlands Erzählungen von unbekanntem Ländern, von seiner Farm in Wyoming, den Rocky Mountains, San Francisco und der Nordwestküste Afrikas. Immer schien er Gefahr und Abenteuer geliebt und gesucht zu haben.

Wenn hernach die Sonne sank und der Cañon sich mit tiefen, kalten Schatten füllte, zog Katherine sich rasch an und schritt, jedesmal tief in Gedanken versunken, dem Hause zu. Die Tage reiheten sich aneinander, und zwischen den beiden jungen Menschen spannten sich fein und unzerbrechbar jene uralten Fäden, aus denen seit Jahrtausenden die Liebe gewebt wurde...

\*

Es waren seit Devons Tod nun schon fast zwei Wochen verstrichen, und noch hatte Ringland nie den Wunsch geküßert, die Ausgrabungsstätte zu sehen. Einmal hatte Reading ihm gegenüber erwähnt, mit welcher heiligem Mißtrauen Thone sie vor den Augen Fremder hütete; daraufhin war Ringland nicht mehr auf die Angelegenheit zu sprechen gekommen.

Seine langen Ritte wurden von jedermann in der Hacienda seiner erbitterten Jagd auf den Nachtreiter zugeschrieben. Mit zunehmender Beschäftigung und größtem Vergnügen stellte Flaherty die dauernde Erfolglosigkeit seiner Bemühungen fest. „Gnad' uns Gott, wenn der Nachtreiter herauskommt, daß Sie ihm auf der Spur sind!“ höhnte er öfters.

Diese Herausforderungen ließ Ringland stets unerwidert, froh darüber, daß es ihm unter dem Vorwand der Jagd auf den geheimnisvollen Reiter möglich war, un beobachtet und unbehindert seine eigenen Ziele zu verfolgen.

Den Mexikaner sah er häufig, und bei einem dieser Zusammenstößen legte er ein dünnes Metallstückchen in dessen Hand. Als dieser fragend darauf niederjah, erklärte ihm Ringland: „Es ist Fribio-Platin!“

Die Augen des Mexikaners funkelten vor Interesse. „Dann haben Sie ja auch gefunden, was wir schon so lange suchten! Es ist das Metall, das wertvoller ist als Gold. Wo haben Sie es entdeckt?“

„Dieses Stückchen habe ich von dem Hals der Flasche abgeschnitten, die das kürzlich gesundene aztekische Gift enthielt.“

„Aha!“ Ein leidenschaftliches Frohlocken ätzte in des Mannes Stimme. „Dann werden wir ja bald am Ziel sein!“

Ringland zuckte die Achseln. „Wilson wird dasselbe gedacht haben. Es ist aber so: Je näher wir an die Entdeckung herankommen, desto größer wird die Gefahr. Ich werde schärfer denn je beobachtet. Außerdem hat man meinen Revolver untersucht und zweimal in der vergangenen Woche mein Zimmer durchstöbert.“

„Wird die Sache für den Señor allein allmählich nicht doch zu gefährlich? Wir stehen ja bereit, um —“

„Für ein Eingreifen wäre es noch zu früh. Ich bin zwar mancherlei Dingen auf der Spur, aber ich weiß noch nichts Bestimmtes — vor allem nicht, woher das Platin kommt. Mein mittelbarer Helfershelfer ist der Nachtreiter; jedweder vermutet mich Tag und Nacht auf dessen Fährte. Hätte der Mörder auch nur den geringsten Verdacht, daß mein Kommen einen ganz andren Grund hat, Ringland lächelte bitter, „so würde ich wohl das Letztmal mit Ihnen gesprochen haben,

Juan.“ Er blickte nachdenklich zu Boden. „Glauben Sie ja nicht, daß Devons Mörder vor einem neuen Verbrechen zurückschreckt oder daß der Letzte Akt des Dramas bereits abgerollt wäre! Boreerf können wir nichts tun als warten.“

Er nickte ernst und ritt davon... Als er mit Reading am nächsten Morgen plaudernd am Wehrrand saß, zeichnete er eine gebrochene Pfeilspitze in den Sand.

Reading sah darauf nieder und fragte: „Kennst du eigentlich die Legende der gebrochenen Pfeilspitze? Hat Katherine sie dir erzählt?“

„Erzählt man sich eine Legende darüber?“

„Sogar eine uralte. Ihr Ursprung geht bis auf den Einbruch der ersten Eroberer zurück; schon die mit Cortez ins Land gekommenen Geschichtsschreiber haben sie erwähnt. Die gebrochene Pfeilspitze ist das aztekische Todesmahl. Dufel vermutet, daß die Entstehung der Legende auf eine religiöse Sekte sich gründen müsse oder auf einen von Priestern ausgeübten Kult, die sich damit eine Gewaltthätigkeit anmaßten und dieses Symbol zu einem Zeichen ihrer Unzufriedenheit und der krasenden Gerechtigkeit entboten. So viel steht jedenfalls fest, daß jeder, der die abgebrochene Pfeilspitze gefunden erhielt, das Land schleunigst freiwillig verließ oder sonst irgendwie rasch verschwand. Auch heutzutage verursacht bei den Einheimischen nichts größeren Schrecken und tiefere Angst als die Erwähnung der abgebrochenen Pfeilspitze. Aus diesem Grunde ist der Nachtreiter allgemein so gefürchtet. Die Legende hat ihn zum Todesboten gemacht.“

„Mich wundert nur, daß die Regierung sich niemals eingemischt hat und nicht auf den Tempel gestoßen ist. Sind mexikanische Streifen denn nie bis hier in diese Schlucht vorgedrungen?“

„Selbst wenn sie in den Cañon herunterkämen, so wäre es immer noch fraglich, ob sie den Tempel fänden. In Wirklichkeit aber gelangen sie nie über Arturos Farm hinaus. Er wickelt sie ein, Carlotta lächelt ihnen verbindlich zu, und dann vergehen sie ihr Vorhaben, tiefer in das Land hineinzureiten. Im übrigen war dieser Cañon nie beliebt bei den Mexikanern, auch nicht vorm Aufstehen des Nachtreiters. Das abergläubische Volk ist überzeugt, daß in der Schlucht die Seelen der Verdammten herumirren. Und Dufel Thone meint, in dem Tempel seien ehedem unermeßliche Blutopfer dargebracht worden; vermutlich habe man in ihm zu Ehren der Muttergottes mehr Menschen abgeschlachtet als im ganzen übrigen nördlichen Mexiko. Das bedeutet natürlich einen Glücksfall für den Dufel; denn dieser Aberglaube hält die Leute vom Cañon fern, und so wird das Geheimnis der entdeckten Ruinen gewahrt.“

(Fortsetzung folgt)

Prager Wirtschaftsbrief / Von der Konjunkturmattung zur Wirtschaftslähmung

Von unserem ständigen Prager Vertreter Franz Obermaier

Zwei einschneidende politische Ereignisse in den letzten Monaten...

Wird es aber gelingen, die deutsche Ansuhr nach der Tschecho-Slowakei wirklich fahrbar zu erhöhen?

Die durch die innen- und außenpolitische Unruhe hervorgerufene allgemeine Unsicherheit und Unlust zu Geschäften...

zu, daß die Weltkurse Franzensbad, Karlsbad und Marienbad...

Würde nicht die Ueberbeschäftigung der in tschechischen Händen liegenden mächtvollen Rüstungsindustrie...

Table with 4 columns: Berg- u. Hüttenwerks-Ges., Soda-Werke, Polai-Hütte, Brauer Eisenindustrie-Ges., Rohm-Mährische Holz-Danef-F.A.G.

Alle Unternehmungen der Rüstungsindustrie sind auf viele Monate, ja sogar Jahre hinaus mit Aufträgen aus dem In- und Ausland eingedeckt.

Die infolge ihrer bekannten Außenpolitik und der Teilmobilisierung kritische Lage der Tschecho-Slowakei konnte nicht ohne weitreichende Folgen auf die Finanzlage des Staates bleiben.

Wie groß das Loch ist, das die Teilmobilisierung in den Staatshaushalt gerissen hat, wurde niemals bekanntgegeben.

Die Aufrichtung der amtlichen Statistik in den letzten Monaten, besonders aber im Juni, nicht befähigt, Ein- und Ausfuhr...

Wertpapier- und Warenmärkte

Berlin: Aktien stärker nachgebend, Renten ruhig

Berlin, 18. Juli. (Funkpr.) Die Hoffnungen, daß zu Beginn der neuen Woche ein Stimmungsumschwung eintreten werde...

Geld- und Devisenmarkt

Berlin, 18. Juli. (Funkpr.) Am Geldmarkt kam es zum Wochenbeginn zu einer weiteren Entspannung...

Metalle

Berlin, 18. Juli. (Funkpr.) Metallnotierungen (in RM für 100 kg.) Original-Hüttenaluminium 98-99%...

Baumwolle

Bremen, 18. Juli. (Funkpr.) Baumwoll-Notierungen. American United Standard 28 mm loco 10.44 Dollarcents je lbs.

Londoner Goldpreis

Der Londoner Goldpreis betrug am 16. Juli 1938 für eine Unze Feingold 141 1/2 d = 56,866 RM, für ein Gramm Feingold demnach 54,479 Pence = 2,7689 RM.

Die Reichsbank in der zweiten Juliwoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Juli 1938 hat sich in der vergangenen Woche die gesamte Anlage der Bank in Reichsmark und Reichsbanknoten um 198,7 Millionen auf 688,3 RM. RM. verringert.

Nachdem der Internationale Ständige Verband für Schiffahrtskonferenzen in Brüssel die Einladung der Reichsregierung...

naren im Juni sowohl gegenüber den Vormonaten als auch dem Vorjahr rückwärts. Der Vertrag mit den Vereinigten Staaten wurde zwar als großer Erfolg bejubelt...

Berliner Börse Variable Werte 18. Juli 1938

Table of stock prices for Berlin exchange, including categories like Industriellen, Automobilisten, and various individual stocks.

Frankfurter Börse

Table of stock prices for Frankfurt exchange, including categories like Staatsanleihen, Industrieaktien, and various individual stocks.

Devisen- und Sortenfunk

Table of exchange rates and commodity prices for various countries and goods.

Kassakurse

Table of cash rates for various banks and locations.

Währungs- und Wechselkurse

Table of currency and exchange rates for various international locations.

Währungs- und Wechselkurse

Table of currency and exchange rates for various international locations.

... u. wieder ein Film nach Ihrem Wunsch!  
**Ab heute in Neuauflührung!**  
 (jedoch nur 3 Tage)

**„Frauenliebe - Frauenleid“**

Ein Menschenschicksal im Spiegel hoher Darstellungskunst!

Hauptdarsteller:  
**Magda Schneider, Ivan Petrovich, Peter Bosse, Oskar Sima u. a.**

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr  
 Jugendliche nicht zugelassen!

**GLORIA**

---

Das Tagesgespräch in Karlsruhe!  
 Eilen Sie - nur noch wenige Tage!

**„Jugend“**

nach dem gleichnamigen Drama v. Max Halbe  
 mit: Eugen Klöpfer, Kristina Söderbaum, Werner Hinz u. a.

Beginn: 4.00, 6.10, 8.30 Uhr

**PALI**

**Stellen-Angebote**

In frauenlos. oder sonst klein. ruder. Haushalt. Angebote unter 2 8694 an die Badische Presse

---

**Büro-Gehilfin oder -Anfängerin**

mit Kenntnissen in Stenographie und Maschinenschreiben per August oder zum sofortigen Eintritt gesucht.

**Rud. Hugo Dietrich** Kaiserstraße 178 a

**Familien-Nachrichten**

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

**Verstorbene:**

Karlsruhe - Eisenheim: Eugen Debsam, Konditormeister u. Frau Elisabeth, geb. Müller

Freiburg - Saarbrücken: Karl Schilling und Frau Brunhilde geb. Grante

Freiburg i. Br.: Friedrich Ebe u. Frau Wilma, geb. Scheller

Forstheim: Arthur Meisenbacher und Frau Gertrud, geb. Maber

Gulow - Forstheim: Lorenz Hfr. Walter Schnell, Forster u. Frau Johanna Ella, geb. Karl

**Todesanzeige - Danksagung.**

Unsere liebe Tochter, Schwester, Tante

**Lisette Hofheinz**

ist nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 45 Jahren am 14. Juli in die Ewigkeit abgerufen worden.

Herzlichen Dank für die große Anteilnahme und die vielen Blumenspenden.

Karlsruhe, 18 Juli 1938.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:  
**Ludwig Hofheinz Wwe. und Geschwister.**

**Sterbefälle in Karlsruhe**

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Luisa Diehl, Ehefrau von August Diehl, 60 Jahre alt

Wolfgang Kappeler, geb. Biffi

Wina Labordne, 67 Jahre alt

Frau Anguete Matt, geb. Krümmel, 67 Jahre alt

Wilhelm Steiner, Kirchwirt, Grünwinkel, 58 Jahre alt

**Auswärtige Sterbefälle**

(Aus Zeitungsnachrichten und nach Familienangaben)

Freiburg: Frieda Schmieder, geb. Hammerle

Mannheim: Friederike Reuert, geb. Weibel, 67 Jahre - Helene Herzog, geb. Waidloch

Essenburg: Luise Huber, geb. Jost

Forstheim: Martin Hutz, 67 Jahre - Edmund Reibstein, 88 Jahre - Emil Dehse, Kleinfeld, 33 Jahre - Hildegunde Wöckel, geb. Reich, 83 Jahre

**Williger ehrlicher Junge**

der das Wäckerhandwerk erlernen will, kann sofort einsteigen.

Emil Staudt, Karlsruhe, Werderstr. 67 I.

---

**1 Bedienung und Haus- und Küchen-Mädchen**

bei gutem Lohn gesucht.

Gasthof Krone, Karlsruhe-Durlach.

---

**6 Zimmer-Wohnung**

Weltl., sehr schöne freie Lage, m. Bad, elektr. Einr., Zentralheizung, auf 1. u. 2. Stock, auf 1. Stock, zu vermieten, Angebote u. R. 37107 an die Bad. Presse

---

**2 Zimmer-Wohnung**

in schöner Wohnlage in Hauptstr., mit Bad, Zentralheizung, Balkon u. sonst. Zubehör, über 1. oder 2. Stock, zu vermieten, Angebote u. R. 37107 an die Bad. Presse

---

**3 Zimmer-Wohnung**

mit 2 Bädern, auf 1. u. 2. Stock, zu vermieten, Angebote u. R. 4291 an die Badische Presse.

**Stellen-Gefuche**

Jüngere, tüchtige Stenotypistin in ungen. Stellung sucht sich auf 1. 10. zu verändern. Angebote u. R. 37205 an die Bad. Presse

---

**Zu vermieten**

Sehr schöne 3 Zim.-Wohn. m. Bad, Etagen, zu verm. Schneider, Kochstr. 2 (Bad.) Wohnungsbüro.

**Die Ferien**

eignen sich besonders z. Vornahme größerer Reparaturen an Klavieren, welche durch **Motten** Schaden gelitten haben. Fachmännische Ausführung durch das altbewährte Fachgeschäft

**Ludwig Schweisgut**  
 Erbprinzenstraße 4  
 beim Rondellplatz  
 Fernruf 1711

**Kapitalien**

Gelber auf **I. und II. Hypotheken** in belieb. Beträgen anzunehmen.

August Schmitz, Subverleungsgesellschaft, Karlsruhe, Strichstraße 43, Tel. 2117, geg. 1879

**Perser-Teppiche**

u. echte Teppiche d. wunderb. Farben u. feinst. Anfertigung, ca. 3x4 bis 4x6 m. u. elegant. Preisverh. erhält. echte Teppiche, aus Privathand stammend

Wohl, sehr billig zu verk. Schriftl. Anfragen an unverb. Best. u. R. 37025 an die Badische Presse für E. Engelung, a. St. Karlsruhe.

**Altpapier**

sämtliche Sorten, sowie **Eisen, Lumpen, Metalle, Flaschen** etc.

kauft **Feuerstein** an

Asanenstraße 26. Fernruf 3481

---

**Arbeitsgefuhe**

Gefucht von kleiner Familie auf 1. u. 2. Stock, auf 1. Stock, zu vermieten, Angebote u. R. 4291 an die Badische Presse.

**3 Zimmer-Wohnung**

mit Küche und Bad (Neubau) zu vermieten, Angebote u. R. 4290 an die Badische Presse.

---

**Arbeitsgefuhe**

2-3 Zimm.-Wohn. in gutem Hause, Stadtmitt. od. Ebd., hell, von ruh. Mieterin gesucht. Mietzins u. R. 4274 an die Badische Presse.

**Möbl. Zimmer**

möbl. Stadtmitt., mit Befond. Einr., von Herrn gesucht. Preisangebote unter 2 8694 an die Badische Presse.

**Arbeitsgefuhe**

2-3 Zimm.-Wohn. in gutem Hause, Stadtmitt. od. Ebd., hell, von ruh. Mieterin gesucht. Mietzins u. R. 4274 an die Badische Presse.

---

**Möbl. Zimmer**

möbl. Stadtmitt., mit Befond. Einr., von Herrn gesucht. Preisangebote unter 2 8694 an die Badische Presse.

**Immobilien**

Wegen Verlegung gr. Gelegenheits

**Herrschaftliches Einfamilienhaus**

d. 2. J. erbaut, neuerr., sch. Wohnl., Rade 5. d. Straßen, 5 ger. Zimmer, eingeb. Bad, gesch. Veranda, mit Balkon mod. Heizung, Bor. u. 500 qm angeleg. G. Garten, für nur 22 000.- bei 10 800.- Abzahlung zu verkaufen durch Barm & Co., Immobilien, Kaiserstraße 118.

**Mitteilungen der NSDAP.**

Mitteilungen der NSDAP, entnommen Kreisfrauenvereinsleitung Karlsruhe. Unsere Geschäftsstelle befindet sich seit 15. Juli in der Westendstraße 52. Die Dienststunden bleiben bis 25. d. M. geschlossen.

**Arbeitsgefuhe**

Gefucht von kleiner Familie auf 1. u. 2. Stock, auf 1. Stock, zu vermieten, Angebote u. R. 4291 an die Badische Presse.

**Aus dem Bereich der Saarbodenbehandlung!**

Weber das eine, die Erfahrung allein noch das andere, die Hilfsmittel allein angeben, kann zum Ziele führen, vielmehr müssen beide Hand in Hand gehen und sich gegenseitig ergänzen in jahrelanger Praxis, wie 41 jährige Saarpflichtigen aufweisen. Daraus ergibt sich auch die Wichtigkeit für alle Saarbodenbesitzer (wie harter Saarboden, Schuppen, Flecken u. dergl.) der Saarboden, auch zu fruchtlosem Saarboden, deren Eigenschaften durch mitreißende Saarbodenbehandlung festgestellt und alsbald durch Behandlung mit unseren selbstverfertigten Naturprodukten dem normalen Saarboden zugeführt werden können.

**Sprechzeit u. mikroskop. Saarbodenuntersuchungen**

Jeden Donnerstag von 10 bis 12 Uhr und von 1 1/2 bis 7 Uhr

**Gg. Schneider & Co.**  
 1. Württembergisches Saarbodenbehandlungs-Institut  
 Karlsruhe, Hebelstr. 16, Nähe Hauptbahnhof, Fernruf 1700

**Arbeitsgefuhe**

2-3 Zimm.-Wohn. in gutem Hause, Stadtmitt. od. Ebd., hell, von ruh. Mieterin gesucht. Mietzins u. R. 4274 an die Badische Presse.

**Möbl. Zimmer**

möbl. Stadtmitt., mit Befond. Einr., von Herrn gesucht. Preisangebote unter 2 8694 an die Badische Presse.

**Arbeitsgefuhe**

2-3 Zimm.-Wohn. in gutem Hause, Stadtmitt. od. Ebd., hell, von ruh. Mieterin gesucht. Mietzins u. R. 4274 an die Badische Presse.

**Immobilien**

Wegen Verlegung gr. Gelegenheits

**Herrschaftliches Einfamilienhaus**

d. 2. J. erbaut, neuerr., sch. Wohnl., Rade 5. d. Straßen, 5 ger. Zimmer, eingeb. Bad, gesch. Veranda, mit Balkon mod. Heizung, Bor. u. 500 qm angeleg. G. Garten, für nur 22 000.- bei 10 800.- Abzahlung zu verkaufen durch Barm & Co., Immobilien, Kaiserstraße 118.

**Mitteilungen der NSDAP.**

Mitteilungen der NSDAP, entnommen Kreisfrauenvereinsleitung Karlsruhe. Unsere Geschäftsstelle befindet sich seit 15. Juli in der Westendstraße 52. Die Dienststunden bleiben bis 25. d. M. geschlossen.

**Arbeitsgefuhe**

Gefucht von kleiner Familie auf 1. u. 2. Stock, auf 1. Stock, zu vermieten, Angebote u. R. 4291 an die Badische Presse.

**Arbeitsgefuhe**

2-3 Zimm.-Wohn. in gutem Hause, Stadtmitt. od. Ebd., hell, von ruh. Mieterin gesucht. Mietzins u. R. 4274 an die Badische Presse.

**Möbl. Zimmer**

möbl. Stadtmitt., mit Befond. Einr., von Herrn gesucht. Preisangebote unter 2 8694 an die Badische Presse.

**Arbeitsgefuhe**

2-3 Zimm.-Wohn. in gutem Hause, Stadtmitt. od. Ebd., hell, von ruh. Mieterin gesucht. Mietzins u. R. 4274 an die Badische Presse.

**Immobilien**

Wegen Verlegung gr. Gelegenheits

**Herrschaftliches Einfamilienhaus**

d. 2. J. erbaut, neuerr., sch. Wohnl., Rade 5. d. Straßen, 5 ger. Zimmer, eingeb. Bad, gesch. Veranda, mit Balkon mod. Heizung, Bor. u. 500 qm angeleg. G. Garten, für nur 22 000.- bei 10 800.- Abzahlung zu verkaufen durch Barm & Co., Immobilien, Kaiserstraße 118.

**Mitteilungen der NSDAP.**

Mitteilungen der NSDAP, entnommen Kreisfrauenvereinsleitung Karlsruhe. Unsere Geschäftsstelle befindet sich seit 15. Juli in der Westendstraße 52. Die Dienststunden bleiben bis 25. d. M. geschlossen.

**Arbeitsgefuhe**

Gefucht von kleiner Familie auf 1. u. 2. Stock, auf 1. Stock, zu vermieten, Angebote u. R. 4291 an die Badische Presse.

**Herbin-Stodin**

Wenn durch übertriebenen Frohsinn in der Wein- oder Bierlaune von gestern sich heute durch unerträgliche Katerschmerzen ein bitteres Weh bemerkbar macht, dann kaufen Sie in der Apotheke **Herbin-Stodin-Tabletten**, und nehmen Sie sofort eine Tablette, welche genügt, Kopfschmerzen, Rheuma- und Nervenschmerzen erfolgreich zu bekämpfen. Merken Sie sich aber den Namen: **Herbin-Stodin** genau, es ist Ihr Vorteil!

**H.Q. Albert Weber**  
 Magdeburg